

# Freundschaft

Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Dienstag, 17. März 1981

Nr. 58 (3936)

Preis 2 Kopeken

## XI. ALLTAG DER REPUBLIK PLANJAHRFÜNF

### Mit der Aussaat begonnen

Kalte Winde wehen über den Weiten Zentralkasachstans, in den nördlichen Gebieten der Republik liegt noch Schnee auf den Feldern, im Süden hat man schon mit der wichtigsten landwirtschaftlichen Kampagne — mit der Frühlingsaussaat — begonnen. In vollem Gange sind heute die Feldarbeiten in den Gebieten Tschimkent, Dshambul, Alma-Ata. Die Mechanisatoren der Landwirtschaftsbetriebe geben sich Mühe, den Samen in besten agrotechnischen Fristen in den gut vorbereiteten Boden zu betten und somit eine gute Grundlage für die reiche Ernte 81 zu schaffen.

Auf über 5000 Hektar erstrecken sich die Getreidefelder des Sowchos „XXII. Parteitags der KPdSU“, Gebiet Dshambul, für die hiesigen Verhältnisse eine ziemlich große Fläche. Heute herrscht auf den Schlägen des Landwirtschaftsbetriebs Stoßarbeit: Alle Brigaden sind mit der Frühlingsaussaat beschäftigt. In diesem Frühjahr steht den Mechanisatorkollektiven bevor, über 1500 Hektar mit Getreidekulturen zu bestellen, den übrigen Teil des Ackers nehmen Herbstsaaten ein.

„Das Wetter ist launisch“, erzählt der Sowchosdirektor Arkaf Kostjankin. „Bald regnet es, bald scheint Sonne und das bereitet uns so manche Schwierigkeiten.“ Laut Arbeitsplan haben die Ackerbauern jeden Tag bis 300 Hektar zu bestellen. Im Sowchos hatte man sich bereits im Januar Sorgen um die gute Durchführung der Kampagne gemacht: „Alle Felder wurden sorgfältig vorbereitet, man brachte organische und Mineraldünger auf die Schläge, führte organisiert die Bodenbearbeitung durch. Und nun — die wichtigste Etappe. Auf den Schlägen sind heute 90 Feldschlepper und 19 Säckepflüge eingesetzt, die Arbeit ist in zwei Schichten organisiert.“

„Jeder versteht wohl gut, welche Verantwortung auf die Ackerbauern in diesen Tagen auferlegt wird“, meint der Bestechenleiter des Landwirtschaftsbetriebs Leo Winterholler. „Deswegen lautet auch die Devise des angespannten sozialistischen Wettbewerbs in den Brigaden: Jede Minute Arbeitszeit voll nutzen! Wir ringen um die volle Auslastung der Feldtechnik, um die Steigerung ihres Nutzungsgrades. Und da gibt es auch wirklich Grund, um auf die eigenen Erfolge stolz zu sein: Die meisten meiner Kollegen erfüllen ihre Tagessollis zu 150—175 Prozent. Die Qualität der Arbeit ist ebenfalls hoch.“

„In diesem Jahr haben wir die Ertragsleistung der Felder um 2—3 Dezentonnen je Hektar zu steigern, um den Aufgaben nachzukommen, die an uns Ackerbauern in den Dokumenten des XXVI. Parteitags der KPdSU gestellt sind“, pflichtet seinem Arbeits-

kollegen Alexander Glanz, Brigadier der Komplexbrigade 2 bei. „Dafür gibt es in jedem Kollektiv alle Möglichkeiten. Diesjahr sind wir vorfristig mit der Überholung der Technik fertig geworden, die Mechanisatoren haben ihre Kenntnisse an Fachlehrgängen erweitert. Und das ist eine gute Gewähr für die Erfüllung des Vorgemerkten. Auch führen wir in unsere Praxis stets fortschrittliche Arbeitsmethoden ein, halten Kurs auf alles Neue, Effektive. So haben wir zum Beispiel drei Großbrigaden nach dem Prinzip der Mechanisatoren aus Ipatowo gegründet, alle Feldarbeiten werden im Komplex ausgeführt.“

Die Arbeit auf den Sowchosfeldern dauert fort. Von früh bis spät hält das Getöse der Motoren über den Schlägen. Hoch ist das Tempo der Arbeiten. Die Sowchosleute wissen gut: Ihre Mühe wird im Herbst belohnt, wenn die Zeit kommt, die goldenen Ähren in die Speicher einzubringen.

Adam ADLER  
Gebiet Dshambul

Das mit dem Orden des Roten Arbeitsbanners ausgezeichnete Ust-Kamenogorsker Titan- und Magnesiumkombinat „50 Jahre Oktoberrevolution“ ist ein Betrieb der kommunikativen Arbeit und hohen Produktionskultur. Das Kollektiv hatte seine Aufgaben des zehnten Fünfjahresplans in der Produktion von Fertigerzeugnissen bereits am 8. Dezember 1980 erfüllt. In dieser Fünfjahresperiode ist die Titanproduktion um 32,8 Prozent gestiegen, die von raffiniertem Magnesium — um 10,6 Prozent.

Mehrere Jahre führt in der Werkabteilung Nr. 1 das Kollektiv des Elektrolyse-Abschnitts.

Im Bild: Aktivisten des Planjahrfünfts (v. l. n. r.) Dossan Mukanow, Kanabek Kadyrbajew, Vitali Nowikow und Iwan Omelitschenko.

Foto: Viktor Krieger

### Zu neuen Erfolgen aufgemuntert

Immer mehr Luftlinien nehmen ihren Anfang in Petropawlowsk. Im vergangenen Planjahrfünft erhielt die Gebietsstadt, Flugverkehr mit den südlichen Städten des Landes. Außerdem beliegen komfortable Linien die Luftlinien nach Leningrad, Wladiwostok, Moskau, Sotschi, Swerdlowsk und anderen großen und kleineren Städten des Landes. Die Personenbeförderung hat sich gegenüber dem vorigen Planjahrfünft um 76 000 Personen vergrößert.

Im elften Fünfjahrplan ist eine weitere Vergrößerung der Personenbeförderung um 10,2 Prozent vorgesehen. Die Flieger von Petropawlowsk haben ihre erhöhten sozialistischen Verpflichtungen, die sie zu Ehren des XXVI. Parteitags der KPdSU übernommen hatten, erfolgreich erfüllt. Der Zweitmonatsplan war zum Tag der Eröffnung des Parteilforums bewältigt. In der Vorhut der Wettstreiter befinden sich die Flugzeugbesatzungen, geleitet von S. Adiltschschin, M. Gasisulin und A. Tschekupow sowie die Betriebsveteranen N. Woloschtschuk, A. Gawrow I. Morosow und viele andere.

Das Kollektiv des Luftverkehrs schloß sich aktiv dem sozialistischen Wettbewerb an, den Luftverkehr zum Etalon für das gesamte Transportwesen zu machen.

Friedrich SCHULZ,  
Korrespondent  
der „Freundschaft“  
Gebiet Nordkasachstan

### Die Besten im Aufgebot

diese Sorte schon vier Jahre angebaut. Hier wurde eine geordnete Technologie des Kartoffelanbaus erarbeitet und eingeführt. Vereint mit gewissenhafter Arbeit, ergab sie vortreffliche Ergebnisse.

Im traditionellen Wettbewerb haben die Kartoffelbauern den ersten Platz im Gebiet belegt. Wenn der Sowchos „Ischimski“ im neunten Planjahrfünft bei einem Plan von 13 500 Tonnen 22 900 Tonnen Kartoffeln an den Staat lieferte, und jeder Hektar in fünf Jahren durchschnittlich 472 Rubel Reingewinn einbrachte, so waren es im zehnten Planjahrfünft 33 700 Tonnen gegenüber einem Plan von 25 030 Tonnen bei einem Reingewinn von 981,5 Rubel je Hektar.

Das vergangene Jahr war für die Ackerbauern nicht günstig, trotzdem brachte man von jedem Hektar 222 Dezentonnen Knollen ein bei einem Plan von 150 und

buchte 1 248 Rubel Gewinn. Diese Zahlen sprechen von der Stabilität der Ernteerträge und folglich auch von der hohen Meisterschaft der Sowchosarbeiter. Alle sieben Gruppen haben ihre sozialistischen Verpflichtungen überboten. Die Arbeitsgruppen Anatoli Buchlow, Otto Maiber, Alexej Tschereulin, Friedrich Herfort haben sich besonders hervorgetan.

Die Ackerbauern des Sowchos erwogen ihre Möglichkeiten und verpflichteten sich, den erzielten Hektarertrag von 220 Dezentonnen zu verankern und die Marktfähigkeit der Kartoffeln zu steigern. Für die künftige Ernte wird eine feste Grundlage geschaffen. Man hat die Schneeanhäufung mehr durchgeführt und außerdem 4 500 Tonnen Stallung auf die Felder gebracht. Gegenwärtig wird der Technik der letzte Schluß gegeben.

Alexander BONDARENKO  
Gebiet Karaganda

### Auf der Umlaufbahn

Wladimir Kowaljonok und Viktor Sawinych arbeiten schon den dritten Tag an Bord des wissenschaftlichen Komplexes „Salut 6/Sojus T 4/Progreß 12.“

Entsprechend dem in Angriff genommenen Programm setzen die Kosmonauten die Inbetriebnahme der Bordsysteme, der Ausrüstungen und Apparaturen der Raumstation fort und kontrollieren ihre Funktionstüchtigkeit. Gleichzeitig nimmt die Besatzung die Entladung des Raumschiffes Progreß 12 vor.

Entsprechend dem Plan für medizinische Untersuchungen ist am 16. März ein Experiment vorgesehen, um Symptome von Vestibularstörungen unter den Bedingungen der Schwerelosigkeit zu erforschen, die erste Messung des Gewichtes der Raumflieger vorzunehmen und den Zustand der Muskeln zu bestimmen, die während des Fluges nur geringfügig belastet sind.

Am Abend soll mit Hilfe des Triebwerkes des Raumbrowsers eine Korrektur der Flugbahn

des Komplexes durchgeführt werden.

Berichten der Besatzung und telemetrischen Messungen zufolge verläuft der Flug des Orbitalkomplexes Salut 6/Sojus T 4/Progreß 12 normal. Das Mikroklimate in den Arbeitsstellen des Komplexes hat folgende Parameter: Temperatur 20 Grad Celsius, Druck 800 Millimeter der Quecksilbersäule.

Das Befinden der Kosmonauten ist gut. (TASS)



### Sie stehen zu ihrem Wort

Das Kollektiv des Aralsker Schiffsreparaturwerks ist auf seine Bestarbeiter mit Recht stolz. Zu ihnen gehört Nikolaus Schmunk, ein führender Schiffsmontagearbeiter im Werk. Auf seine Initiative erarbeitete man und realisierte erfolgreich Maßnahmen zum Übergang der Schweißer und Fräser zur Brigadenform der Arbeitsorganisation. Die Entlohnung erfolgt nach dem Koeffizienten der Arbeits-

beteiligung. Im Kollektiv wird N. Schmunk „Alleskönner“ genannt. Schon etwa fünfzehn Jahre geht er seinem Beruf nach. Alle seine Kenntnisse und Erfahrungen übermittelt er großzügig seinen Kollegen im Kollektiv. Hier sind Dutzende von ihm angelernte, jetzt qualifizierte Arbeiter tätig. Hohes Verantwortungsgefühl für die übertragene Arbeit, Fingigkeit eines Ingenieurs und berufliches Können — darin liegt das Geheimnis der hohen Leistungen von Nikolaus Schmunk.

Er und seine Kollegen waren mit unter den ersten, die sich dem Wettbewerb „Dem „XXVI. Parteitags — 26 Wochen“ Aktivistenarbeit“ anschlossen. Die Schrittmacher der Produktion haben ihre Verpflichtung, zum Tag der Eröffnung des Parteilforums den Plan des ersten Quartals zu erfüllen, erfolgreich eingelöst.

Grigori PROTOPOPOV  
Gebiet Ksyl-Orda

Nikolaus ERKNER  
Alma-Ata

### Botschaften L. I. Breshnews an Staats- und Regierungschefs des Auslands

Der Generalsekretär des ZK der KPdSU und Vorsitzende des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR, L. I. Breshnew, hat an die Staats- und Regierungschefs mehrerer Länder Botschaften gerichtet, in denen auf die auf dem XXVI. Parteitags der KPdSU unterbreiteten hochwichtigen außenpolitischen Vorschläge der Sowjetunion hingewiesen wird.

In den Botschaften wird die Hoffnung zum Ausdruck gebracht, daß diese neuen bedeutenden außenpolitischen Initiativen der Sowjetunion, die auf die Festigung des Friedens, die Vertiefung der Entspannung und die Zügelung des Wettbewerbs gerichtet sind, von den Regierungen der entsprechenden Länder gebührend studiert werden.

(TASS)

### Pulsschlag unserer Heimat

**Usbekische SSR**  
Fleischproduktion des Industriekombinats

Aus gesparten Materialien wurde ein Viehzuchtzentrum beim Kombinat für Baustoffe und Baukonstruktionen in Jangier gebaut. An seiner Errichtung beteiligten sich die Arbeiter und Angestellten des Betriebs.

Der Nebenwirtschaft wurden 600 Hektar Neuland für Futterkulturen zugewiesen. Für die 1 500 Schweine, 200 Kühe und 10 000 Hühner, die hier untergebracht sind, brachte man Kraftfutter.

Die ländlichen Baubetriebe besitzen bereits 150 Nebenwirtschaften. In diesem Jahr wird ihre Zahl auf 1,5fache anwachsen.

**Ukrainische SSR**  
Riesenmaschinen für Tagebaue

Mit der Aufnahme der Produktion von Ausrüstungen gemäß den Hauptrichtungen der Entwicklung des Landes für das elfte Planjahrfünft antwortet das Kollektiv der Vereinigung „Nowokramatorsker Maschinenfabrik“ auf die Beschlüsse des XXVI. Parteitags der KPdSU. Für das Südliche Bergbau- und Aufbereitungskombinat in Kriwoi Rog wurde von hier ein selbstfahrendes Zerkleinerungs- und Umladegregat abgeliefert.

Diese neue Anlage mit einer Stundenkapazität von 2 000 Tonnen Erz bahnt den Weg der progressiven zyklisch-kontinuierlichen Technologie der Gewinnung und Abtransportierung von Bodenschätzen. Der Bagger vermag das abgebaute Erz bereits im Tagebau in das Zerkleinerungsaggregat zu befördern; von hier gelangt es dann auf ein Förderband, das es über mehrere Kilometer weit direkt an

die Oberfläche bringt. Solch eine Arbeitsorganisation schließt die Notwendigkeit aus, den Eisenbahn- oder Kraftverkehr zu benutzen. Allein in einem Bergwerk werden dadurch 80 Schwerlasterselbstkipper freigestellt. Die Arbeitsproduktivität der Bergwerker erhöht sich wesentlich.

In diesem Planjahrfünft werden die Kramatorsker Maschinenbauer viele Bergbaubetriebe des Landes mit solcher effektiven Technik ausstatten.

**RSFSR**  
Fäden statt Stahl

In der Vereinigung „Chimwolokno“ von Balakowo begann man mit der industriellen Fertigung fester Propylenfäden. Die erste Partie davon wurde bereits an die Werksstätten des Dorfes geliefert.

Der dünne Synthesefaden wird den Defizit durch den Binden von Heu- und Strohballen bei der Futterbereitstellung ersetzen. Es wurde berechnet, daß jede Tonne Propylenfäden fünf Tonnen Stahldraht ersetzen wird.

„Die Inbetriebnahme der Anlage in Balakowo kennzeichnet den Beginn der Produktionsetappe bei der Lösung des wichtigen ökonomischen Problems“, sagte Professor A. Tschegolja, stellvertretender Vorsitzender des Koordinationsrats des wissenschaftlich-technischen Komplexprogramms für Fertigung überfester Synthesefäden, Direktor des Forschungsinstituts für Synthesefasern. „Die sowjetischen Chemiewerker entwickelten ein Verfahren, das ein gewöhnliches Polymerisat fast zweimal fester macht. Somit ist es möglich, für die Fertigung von Synthesefäden um mehr als die Hälfte weniger Polymerisat zu verwenden.“

Zahl der Schichten im Autoreifen, was zum Sparen von Gummi und außerdem zur beträchtlichen Senkung des Arbeitsaufwands bei der Montage von Reifendecken führt. Die Reifendecken selbst werden leichter, was den Fahrern eine beträchtliche Sparrung von Kraftstoff, unter anderem bei langen Fahrten mit Schwerlastwagen ermöglicht. Es ist wichtig, daß solche Fäden in bereits bestehenden Betrieben nach einer geringfügigen Rekonstruktion der Ausrüstungen erzeugt werden können. In diesem Jahr ist zu diesem Zweck die Modernisierung einer Reihe von Anlagen in Chemiebetrieben von Balakowo und Rustawi geplant.

**Belorussische SSR**  
„Goldenes Vlies“ der Chemiewerker

Die Chemiewerker der Pritzyki-Produktionsvereinigung „Asol“ in Grodno haben eine wichtige Reserve der Vergrößerung der Produktion von Kaprolaktam ermittelt, das zur Erzeugung von Kunststoffen verwendet wird. Die von ihnen in den technologischen Prozeß eingeführten Kupfer- und Magnesiumkatalysatoren, synthetisiert von den Mitgliedern der Akademie der Wissenschaften der BSSR, erhöhen den Produktionsausstoß um 25 Prozent. Eine autoritative Kommission hat diese Neuentwicklung hoch bewertet.

Die Synthese des Kaprolaktams ist ein mehrstufiger Prozeß, und in jeder seiner Etappen wird seine Qualität durch Nebenprodukte des Vorgangs wie Harze, Äther und Spirituose gefährdet. Nachdem die Wissenschaftler in Labors einen kontinuierlichen Syntheszyklus modelliert hatten, stellten sie die Ursachen der unerwünschten Wirkungen fest und fanden auch Mittel zu deren Beseitigung. Somit erhielten die Textilarbeiter Rohstoffe zur Fertigung hochwertiger feinfaseriger Fäden. Es wurden auch Abfälle verwendet. Die Ver-

wertung des Auswurfswasserstoffs und des Stickstoffwasserstoffs gemischt halb beispielsweise zwei Millionen Kubikmeter Erdgas sparen.

Dank der Überleitung der Erkenntnisse der Fundamentchemie in die Produktion werden die belorussischen Wissenschaftler bereits in nächster Zeit die Produktion verschiedener Konsumgüter vergrößern helfen.

**Tadschikische SSR**  
Gärten angelegt

Im Vorland der Turkestaner Gebirgskette soll ein Aprikosengarten auf 6 000 Hektar entstehen. Man hat mit der Pflanzung der Setzlinge auf dieser Fläche begonnen.

Dank der erfolgreichen Arbeit der Irrigatoren, die das Wasser zu jeder Zeit der ersten Berieselung herleiten wollen, werden die Gärten ein ganzes Jahr gewinnen. Für den industriellen Großgarten wurde ein Berieselungsnetz gebaut.

Laut Beschlüssen des XXVI. Parteitags der KPdSU ist in Tadschikistan eine weitere Entwicklung des Obst- und Weinbaus vorgesehen. „Um das Vorgemerkte zu realisieren, wird geplant, in der Republik im laufenden Planjahrfünft alljährlich Obst- und Weingärten auf 7 000 bis 8 000 Hektar anzulegen“, sagte der Minister für Obst- und Gemüsebau der Tadschikischen SSR K. Sufjew. „Die Produktion von Obst und Weintrauben, vorwiegend der Tafelarten, soll durch die Erschließung des Vorgebietes anstiegen, denn die Bodenflächen in Tadschikistan braucht man für Baumwolle. Für Intensivgärten werden auch Gebirgshängen Berieselungssysteme geschaffen, und Weintrauben bauen wir auf unbewässertem Trokental. Im Sowchos „Fachrabad“ und in anderen Weinbaubetrieben erhielt man im vorigen Planjahrfünft auf der 1 200-Meter-Höhe stets 120 bis 130 Dezentonnen Trauben je Hektar Plantage.“

Die Urbarmachung des Gebirgsvorlands wird die Obst- und Weinerte auf die Million Tonnen bringen. Einen beträchtlichen Teil der Ernte soll frisch an die Nordgebiete unseres Landes geliefert werden.

Aktuelle Probleme der Produktion

# Reserve der Effektivität und Qualität

Die Produktionsvereinigung „Kargomasch“ ist ein Bestandteil der Unionsvereinigung für Herstellung von Kohlegewinnungsmaschinen und ist dem Ministerium für Kohlenindustrie der UdSSR unterstellt. Unsere Vereinigung besteht aus drei großen Werken, mit mannigfaltiger Produktion. Sie erzeugen z. B. mechanisierte Komplexe für Kohlengruben, Bandförderer, hydraulische Stempel, Ersatzteile für Bergbauausrüstungen und vieles andere. Im Maschinenbauwerk Nr. 1 funktioniert ein gut ausgereiteter Abschnitt für Herstellung von Volksbedarfsartikeln.

Die Kohlenindustrie unterscheidet sich von den anderen Industriezweigen hauptsächlich dadurch, daß der Prozeß der Kohlegewinnung hier ständig erneuert wird: die Vorräte alter Sohlen werden erschöpft, und die Mechanismen ändern ständig ihren Arbeitsplatz. Das erfordert zugleich eine ständige Erneuerung der Bergbauausrüstungen — sie altern physisch und moralisch. Der physische Verschleiß und Ausfall ist bedingt durch ungünstige Arbeitsbedingungen, große Belastungen, durch die Einwirkung von Stößen, aggressiver Medien usw. Das moralische Altern ist hauptsächlich darauf zurückzuführen, daß der technische Fortschritt im Bergbau

immer neue, hochproduktive Mechanismen und Maschinen hervorbringt und die alten den steigenden Anforderungen bezüglich der Leistungsfähigkeit nicht mehr entsprechen.

In den Hauptrichtungen der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung der UdSSR sind die Aufgaben des Maschinenbaus für die Kohlenindustrie genau umrissen: „Die Entwicklung und Meisterung der Reihproduktion von hochleistungsfähigen Ausrüstungskomplexen für die Herangebung von Kohle unter schwierigen Gebirgsverhältnissen und für den Vorrichtungsbaubau sind zu beschleunigen.“

Der Beitrag unserer Vereinigung zum wissenschaftlich-technischen Fortschritt im Bergbau besteht in der Aufnahme der Serienproduktion des mechanisierten Komplexes KM-130 im vorigen Jahr. Nach der Besetzung einiger Konstruktionsmängel und technologischer Unvollkommenheiten wird er mit Erfolg in den Kohlenbecken des Landes ausgenutzt, und in der Grube „Michailowskaja“ von Karaganda übersteigt die tagesdurchschnittliche Leistung des Komplexes 4000 und mehr Tonnen Kohle, was die rechnerische Leistung um Doppelte übertrifft.

In den letzten Jahren des 10. Planjahrhunderts haben wir Be-

deutendes geleistet, um fortschrittliche Brigadentypen der Arbeitsorganisation einzuführen. In der Vereinigung sind heute 1.500 Arbeiter tätig, die in 193 Brigaden organisiert sind. Die meisten Brigaden erfüllen ihre Produktionsaufgaben und sozialen Verpflichtungen.

Die von Galina Larionowa geleitete Brigade der Maschinenschlosser vom Abschnitt Nr. 4 im Werk für Maschinenbau „50 Jahre Oktoberrevolution“ (des Hauptwerks der Vereinigung) startete in der Vereinigung die Initiative „Dem XXVI. Parteitag der KPdSU — 26 Wochen Stoßarbeit“. Diese Initiative wurde von 52 Kollektiven unterstützt. Zu ihnen gehören die Schlosserbrigade von Alexander Keil, die Schneiderbrigade von Oral Shapibajew, die Maschinenarbeiterbrigaden von Semjon Alimkin, Ewald Rehberg, Erwin Welk und viele andere.

Die Kollektive von 36 Brigaden hatten sich verpflichtet, den Zweimonatsplan des ersten Jahres zum Eröffnungstag des XXVI. Parteitags der KPdSU zu erfüllen, und haben ihr Wort gehalten.

Doch unsere inneren Reserven haben wir noch bei weitem nicht ausgeschöpft. Eine der wichtigsten darunter ist die Vervollkommnung der Struktur der Produktionsverwaltung.

Die jetzige Vereinigung ist ein komplizierter Produktionskomplex, der auf der Grundlage der Konzentration, Spezialisierung und Kooperation funktioniert und die die produktions-technische Einheit der Betriebe sichert. Die Mehrung der inneren und äußeren Verbindungen und die Erweiterung der Kooperation komplizieren das Verwaltungssystem der Produktion. Aktuell wird in diesem Zusammenhang die Aufgabe, die Organisationsstruktur des Verwaltungsapparats der Vereinigung zu vervollkommen.

Die Konzentration der Produktion zur Entwicklung der Spezialisierung und umgekehrt. Die ökonomische Effektivität der Konzentration und Spezialisierung der Produktion schafft Bedingungen für eine umfassende Ausnutzung moderner hochproduktiver Technik und Technologie, für die Einführung von Fließarbeitsmethoden in der Produktion, für eine bessere Ausnutzung der Ausrüstungen.

In der Vereinigung hat die Spezialisierung der Produktion bereits bedeutende Fortschritte gemacht. So wurde z. B. im Abschnitt Nr. 2 eine Halle für Montage und Schweißen von Kapfen und Schutzblechern für die Komplexe KM-130 in Betrieb genommen.

Im Maschinenbaubetrieb Nr. 1

wurde ein Abschnitt für Herstellung von Ventilen geschaffen, was die Produktion der knapp vorhandenen Hydroapparate für die Komplexe ermöglichte, die man früher aus dem Leningrader Werk „Pneumatika“ bezogen hatte. Gleichzeitig ermöglicht dieser Abschnitt, die innere Kooperation zu organisieren.

Der im Hauptbetrieb gegründete Abschnitt wird die Vorbereitung von Werkstücken und die gleichmäßige Belastung der Montageabteilungen im Laufe des ganzen Monats sichern. Es wurde eine Abteilung für Herstellung von Flüssigkeitsverteilern geschaffen, die mit hochleistungsfähigen und Präzisionsausrüstungen versehen ist. Angelaufen ist eine Fließstraße für Kadmieren, eine neue Straße für Chromieren wird montiert. Es wurden 26 Werkzeugmaschinen mit Programmsteuerung eingeführt. Für 1981 ist vorgesehen, neue technologische Prozesse und Fließstraßen einzuführen.

Um die Komplexe und andere Ausrüstungen in den Gruben besser auszunutzen, wurde in der Vereinigung eine Abteilung für technische Wartung geschaffen. In fünf Produktionsvereinigungen der Kohlenbecken Karaganda und Kusnezsk unterweisen die Mitarbeiter der Abteilung die Bergarbeiter in den Vorschriften für

Betrieb der Ausrüstungen, insbesondere des Komplexes KM-130. Die Kohlenförderung aus den Stollen stieg bedeutend dank ihrer Zusammenarbeit mit den Abteilungen, die mit diesen mechanisierten Komplexen ausgerüstet sind. Die Abteilung der Betriebsleistungen einzelner Baugruppen der Ausrüstungen, ausgefallene Teile und Baugruppen werden von den Mitarbeitern der Abteilung sorgfältig geprüft, um eventuelle Konstruktionsfehler festzustellen und sie zu beseitigen.

Im Jahr 1979 wurde in der Vereinigung eine Abteilung für Qualitätssteuerung gegründet, und Ende 1980 unterzeichnete eine Kommission des „Sojuzgomasch“ ein Protokoll über die Einführung eines Komplexsystems der Steuerung der Produktionsqualität. So wurden z. B. die zu Ausschuss erklärten Gußstücke nochmals geprüft, wonach festgestellt wurde, daß 20 Prozent davon auszubessern sind. Auf Empfehlung der Abteilung für Qualitätssteuerung wurde ein Abschnitt für Ausbesserung der Gußstücke organisiert. Der Nutzeffekt davon beträgt mehr als 3.000 Rubel im Monat.

Wir können mit Gewißheit sagen, daß der Komplex von Maßnahmen, die für die Vervollkommnung der Produktionsverwaltung getroffen werden, bereits im laufenden Jahre gute Ergebnisse zeitigen wird.

Eduard SCHARTNER,  
Generaldirektor der Vereinigung „Kargomasch“

# Meisterschaft bringt Anerkennung

Wera Koslenkos Arbeitstag beginnt früh. Es ist für sie bereits zur Gewohnheit geworden, mit den ersten Sonnenstrahlen zu erwachen. Das Haus verläßt sie zu derselben Zeit wie auch ihre Nachbarin N. Achmetowa. Die Freundinnen machen den gleichen Weg zur Farm und unterhalten sich gewöhnlich über Dinge, die ihre Arbeit angehen.

Wera war nicht sofort Melkerin geworden. Sie hatte es nach Absolvierung der Mittelschule und der pädagogischen Klasse als Lehrerin im Heimatsdorf versucht. Schon immer hatte sie für diesen Beruf geschwärmt. Doch die vier Jahre Arbeit brachten ihr keine Genugtuung und ließen sie an der getroffenen Wahl zweifeln.

Da bat man Wera eines Tages während der Sommerferien, in der Farm zu helfen: Man verspürte dort großen Mangel an Melkerinnen. Schwer und unendlich lang erschien ihr damals ihr erster Arbeitstag auf der Farm. Sie besaß keine Erfahrungen und Fertigkeiten, dafür aber Interesse für den neuen Beruf und den Wunsch, sich zu bewähren.

Vielleicht wäre sie mit Beginn des neuen Lehrjahres wieder in die Schule zurückgekehrt, wenn sich ihr Weg nicht mit demjenigen der erfahrenen Melkerinnen Wera Sdanowitsch und Anna Liß gekreuzt hätte. Unter ihrem ständigen Beistand erwarb Wera die erforderlichen Erfahrungen und Fertigkeiten. Dank diesen Frauen machte sie plötzlich für sich die Entdeckung, daß der Beruf einer Melkerin gerade jener einzige ist, dem sie sich fürs ganze Leben verschreiben wird und zu dem sie schon früher hätte finden sollen.

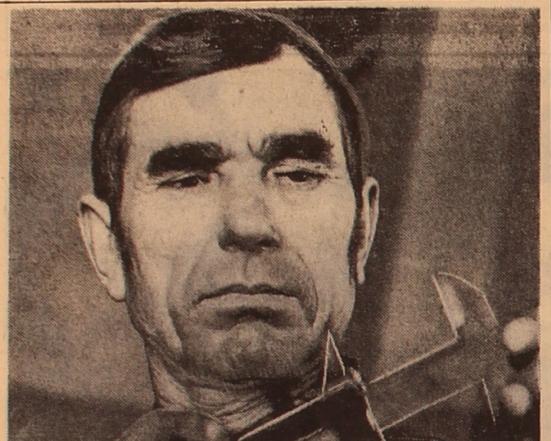
Ob sie das jetzt, nach Jahren, etwa bereut? Keinesfalls. Die Arbeit ist natürlich nicht leicht, dafür hat sie Gefallen an ihr. Mit welcher Begeisterung erzählt sie über die Farm, über die Freundinnen, mit denen sie arbeitet. Es sind alles vortreffliche Menschen. Verschieden ist die Dauer ihrer Arbeit, unterschiedlich sind die Pflichten, doch die Einstellung zur Sache ist die gleiche. Vor allem — Gewissenhaftigkeit, gegenseitige Hilfe und natürlich Weiteffern. Womöglich verdankt Wera Koslenko ihre Produktionserfolge gerade dem Arbeitswettbewerb mit den stärksten Melkerinnen der Abteilung. Und Wera wollte doch von den ersten Tagen an nicht hinter der anderen zurückbleiben.

Gegenwärtig gibt es in ihrer Gruppe 30 Erstlingskühe, die sie im letzten Sommer übernommen hatte. Es kostete die Melkerin viel Mühe, sie richtig aufzumelken und an die elektrischen Melkanlagen zu gewöhnen. Doch Wera wurde ihrer Aufgabe gerecht.

Die hohen Kennziffern in der Arbeit sprechen viel, doch vor allem von Weras Fleiß und Begeisterung für ihren Beruf. Alle, die sich über die Melkerin und Kommunistin Koslenko äußerten, würdigten ihren Arbeitselan, ihre Offenherzigkeit und ihr Entgegenkommen. Ihr Charakter hatte sie hier, in diesem Kollektiv endgültig herausgebildet, wo der Mensch vor allem nach seinen Leistungen geschätzt wird.

Wera wurde für ihre muster-gültige Arbeit wiederholt mit Ehrenurkunden, Wertgeschenken und Geldprämien ausgezeichnet. Sie ist Aktivistin des neunten Planjahrhunderts, 1973 wurde sie mit dem Orden des Roten Arbeitsbanners ausgezeichnet, als Deputierte zum Obersten Sowjet der Kasachischen SSR der neunten Legislaturperiode gewählt. Und neulich vertrat Wera Koslenko die Delegation der Kommunisten des Gebiets Pawlodar auf dem XXVI. Parteitag der KPdSU in Moskau.

Elvira OMAROWA  
Pawlodar



Die Rede L. I. Breshnews auf dem XXVI. Parteitag der KPdSU und die Beschlüsse des Parteitags haben im Kollektiv des Mechanischen Versuchswerks Uschobe, Gebiet Taldy-Kurgan, einen weiteren Leistungsaufschwung hervorgerufen. Hier hat der sozialistische Wettbewerb um die vorfristige Erfüllung der Auflagen des ersten Planjahres hohe Wellen geschlagen. Nicht abseits davon blieben auch die Veteranen des Werkkollektivs — die Dreher Artur Gempfer (Bild oben) und Gerhard Haus (Bild links). Beide sind Aktivistinnen der kommunistischen Arbeit.

Fotos: Alibek Ospanow

# Die Kraft des Vorbilds

Die Tage der Politische Schule haben für den Direktor des Leningrader Polymetallkombinats eine besondere Bedeutung. Sergej Fabritschnow bereitet sie gründlich und sorgfältig vor. Zweimal im Monat versammeln sich in seinem Arbeitszimmer die Hörer des theoretischen Seminars „Wirtschaftspolitik der KPdSU“.

Einer Seminarstunde wohnte auch ich bei. Das Thema lautete: „Die Arbeit eines Leiters — wie soll sie sein?“

Für die Hörer — die Hauptspezialisten des Betriebs, Abteilungs- und Dienstleiter, Okonomen, die ihre Posten bereits mehrere Jahre bekleiden, — war das Gespräch nützlich, interessant, aufschluß- und lehrreich.

Der Propagandist, der als Bergmeister angefangen hatte und nun Leiter eines der größten Buntmetallbetriebe des Landes ist, sprach über die hohe Pflicht und Verantwortlichkeit eines Leiters, unterrichtete dessen organisatorische Fähigkeiten, gediegene Kenntnisse in seinem Fach, Kompetenz, Sachlichkeit, die sich unbedingt mit Tatkraftgefühl und Korrektheit vereinen müssen. Die theoretischen Bestimmungen untermauerte der Propagandist mit konkreten Beispielen aus dem Polymetallkombinat. Dann entstand ein ungezwungenes Gespräch. Es wurden Meinungen ausgetauscht. Der Propagandist und die Hörer ergänzten einander.

Bereits zehn Jahre ist der Direktor des Leningrader Polymetallkombinats Propagandist im System der Politische Schule. Propagandist sein ist nicht leicht, um so schwieriger ist es für den Leiter eines solchen Betriebs mit zahlreichen Obliegenheiten, Pflichten und Aufgaben als Propagandist zu wirken. Aber Sergej Fabritschnow betrachtet seinen Parteilauftrag als besonders wichtig, erfüllt ihn mit benedenswerter Gewissenhaftigkeit und findet darin Genugtuung.

Im Alltag, neben seinen Sorgen und Aufgaben, findet er dennoch Zeit, Neuerscheinungen in seiner Branche und auch in der schöngeistigen Literatur zu verfolgen. Auf einer Dienstreise fiel in seine Hände das Buch „Die Sicherheitstechnik“ von Jurij Skop. „Ein sonderbarer und ungewöhnlicher Titel für ein schöngeistiges Werk“, dachte er.

Schon die ersten Seiten rissen ihm mit. Da war die Rede von einem Bergbaubetrieb, produktionsverwandt mit dem Leningrader Polymetallkombinat: die gleichen aktuellen Produktions-, Wirtschafts- und sozialen Probleme, die gleichen Sorgen und Schwierigkeiten. Da kam ihm der Gedanke, dieses Buch mit den Hörern während des theoretischen Seminars zu besprechen.

Nachdem alle das Buch gelesen hatten, fand in der technischen Bibliothek dieser etwas ungewöhnliche Seminarunterricht statt, wo das Werk „Die Sicherheitstechnik“ von J. Skop erörtert, besprochen und diskutiert wurde.

Das Buch hatte die Hörer unmittelbar angesprochen und niemand gleichgültig gelassen, weil darin Probleme und Fragen angegriffen waren, die das Leningrader Polymetallkombinat in gleichermaßen betrafen. An seiner Besprechung beteiligten sich aktiv die Hörer des Seminars: Chefökonom des Kombinats A. Kirjanow, stellvertretender Chefingenieur für selbstfahrende Ausrüstungen A. Bublil, Leiter der technischen Abteilung des Kombinats M. Schneider, Hauptenergiebeauftragter I. Rosenstock und andere.

Sie äußerten ihre Meinung und sprachen über die Hebung der Rolle des Bergmeisters und des Bergingenieurs in der Produktion, über die ökonomische Verantwortlichkeit des Betriebs für die Angespanntheit der Kennziffern in den Jahresplänen. Unter anderem sprach auch der Chefökonom A. Kirjanow. Er erachtete es für notwendig, ein System reeller Plannormative, ausgehend von den sich herausgebildeten Produktionsverhältnissen, zu schaffen und es gesetzlich zu verankern.

Abschließend sprach Kombinatdirektor Sergej Fabritschnow. Er stellte fest, daß eine Reihe von Wirtschaftsproblemen, die während der Besprechung des Buches „Sicherheitstechnik“ zur Sprache kamen, bereits gelöst werden.

Sergej Fabritschnow verlangt, daß jeder Hörer die Wirtschaftspolitik der Partei studiert und sich dabei den Quellen — den Werken von K. Marx, F. Engels und W. I. Lenin —, den Reden und Werken des Generalsekretärs des ZK der KPdSU

L. I. Breshnew und den Materialen der ZK-Plenien und der Parteitage der KPdSU zuwendet.

Auch der Propagandist selbst benutzt immer wieder diese Werke und Materialien. Seine Bescheidenheit, seine politische Ausbildung und das Vermögen, seine Wissen, seine Kenntnisse, seine tiefe kommunistische Überzeugung den Hörern zu übermitteln, fördert deren Bewußtsein und politische Kultur. Während der ersten Unterrichtsstunde im laufenden Lehrjahr zum Thema „Die Leninische kommunistische Partei — die Vernunft, die Ehre und das Gewissen unserer Epoche“ schenkte der Propagandist seine besondere Aufmerksamkeit der großen Rolle des Führers der proletarischen Revolution W. I. Lenin in der Entwicklung der Stadt Ridder (heute Leningrader), denjenigen Bergwerken und Fabriken, wo die Hörer des theoretischen Seminars gegenwärtig arbeiten.

„Wie oft wiederholen wir die Worte, die in jedem Parteiliederglied geschrieben stehen und die heute das Thema unserer Seminarstunde bilden“, führte Sergej Fabritschnow aus. „Erinnern wir uns mal, wann und aus welchem Anlaß Wladimir Iljitsch diese Worte sagte.“

Der Propagandist schlug Band 34 der Werke W. I. Lenins auf und las zusammen mit den Anwesenden den markanten publizistischen Artikel des Begründers der Kommunistischen Partei und des Sowjetstaates „Politische Erpressung“, in dem diese gefüllten Leninischen Worte auch enthalten sind.

Bei hoher Aktivität der Hörer verließen die Seminarstunden zu den Themen „Politik der KPdSU in der Vervollkommnung der Volkswirtschaft“, „Steigerung der Produktionseffektivität und der Arbeitsqualität als wichtigster Bestandteil der Wirtschaftsstrategie der KPdSU“.

Die Hörer gehen zum Unterricht in der festen Überzeugung, daß sie heute wie immer ihre Kenntnisse um etwas Neues und Interessantes bereichern werden.

„Seinerseits verpflichtet es uns, mehr an sich zu arbeiten und unser politisches Niveau zu heben“, sagt die Mitarbeiterin T. Annuschkina aus dem Labor für wissenschaftliche Arbeitsorganisation.

Sergej Fabritschnow war Delegierter des XXV. Parteitags der KPdSU, des XIII. und des XIV. Parteitags der KP Kasachstans. Nach seiner Rückkehr von den Parteitagen berichte er den Bergarbeitern, Hüttenwerkern, Aufbereitern, Mechanisatoren und Bauarbeitern über Gehörtes und Erlebtes, über die wichtigsten Beschlüsse der Kommunistischen Partei und der Sowjetregierung, über ihre welse Politik.

Sehr oft ist der Direktor des Leningrader Polymetallkombinats auf Dienstreisen. Jetzt holt er einen soliden Notizblock hervor. „Das ist ein eigenartiges Tagebuch“, erklärt er. „Hier trage ich während meiner Dienstreisen so manches ein.“

Mit Interesse lese ich seine Aufzeichnungen von der wissenschaftlich-technischen Konferenz, organisiert vom Institut für Bergbau der AdW der UdSSR, von der Unionsberatung der Mitarbeiter der Hochschulen, organisiert vom ZK der KPdSU. Im vergangenen Sommer besuchte er das sozialistische Bruderland Bulgarien als Mitglied der Delegation führender Mitarbeiter der NE-Metallurgie des Landes. Er beteiligte sich an der Arbeit der Plenums des ZK und des Gebietskomitees der KP Kasachstans, als Volksdeputierter an den Tagungen des Obersten Sowjets der Republik. Nach seiner Heimkehr berichtet er wiederum in den Seminaren über die gefaßten Beschlüsse und die nächsten Aufgaben.

Diese umfangreiche gesellschaftliche Arbeit ist kein Hindernis für das technische Schaffen des Kombinatdirektors. Er hat inzwischen promoviert, mehrere Erfindungen gemeldet. Er besitzt sieben Erfinderzeugnisse, ausgestellt vom Staatlichen Komitee des Ministerrats der UdSSR für Erfindungswesen. Allein im vergangenen Jahr meldete er zwei Erfindungen und erhielt zwei positive Entschiede für vergangene Jahre.

Zweimal im Monat legt der Direktor des Leningrader Polymetallkombinats zu bestimmter Zeit alle seine dringenden Angelegenheiten beiseite und eilt zum Seminar.

Artur HELMEL  
Gebiet Ostkasachstan

# Es geht um die Erhaltung der Lämmer

An kurzfristigen Lehrgängen und Seminaren in den Landwirtschaftsbetrieben des Gebiets Alma-Ata wurden 1.500 Spezialisten für die Pflege neugeborener Lämmer herangebildet. Sie alle wurden in die Schafzuchtbrigaden geschickt, wo die Frühjahrablamung beginnt.

„Diese Pfleger werden den Schafzüchtern alle Jungtiere erhalten helfen“, sagt B. Imanbalin, Abteilungsleiter der „Kasowprom“. „Im neuen Planjahrfünft haben die Schafzüchter der Republik den Schafbestand auf 41 Millionen zu vergrößern. Für die Entwicklung dieser Branche werden große Investitionen bereitgestellt. Die Futterbasis wird verstärkt, neue Komplexe sollen in Nutzung genommen werden.“

Eine große Rolle wird der Steigerung der Tierleistung beimessen. Es ist vorgemerkt worden, in diesem Jahr nicht weniger als 97 Lämmer von je 100 Mutterschafen zu erzielen und sie auch zu erhalten. Dafür ist alles Erforderliche vorhanden: Futter, Stallungen, erfahrene Tierwärter.

In vielen Viehzuchtbetrieben der Gebiete Pawlodar, Semipalatsinsk, Tschimkent, Zelinograd, Kokschtetaw u. a., wo gegenwärtig die massenhafte Ablammung im Gange ist, wird für die Schafe das bestbilanzierte Futter in zubereiteter Form verfüttert. Auch für die Lämmer wurden „Küchen“ eröffnet — dort werden ihnen Heu, Kraftfutter und Milchersatz gegeben.

Die Neugeborenen werden in beheizten Ställen gehalten. Zu diesem Zweck dienen Ofen, Glühbirnen, Kalorifer. Es wird tiefe Streu angewandt und in einer Reihe von Viehzuchtbetrieben — die sogenannte Luftstreu. In den Boxen werden „Dielen“ aus gebundenen Weidenruten oder anderen Materialien gefertigt und

obendrauf Stroh gestreut. Das schützt die Lämmer vor Erkältung.

In der Republik wurden schon nahezu zwei Millionen Lämmer erhalten — durchschnittlich 106 von 100 gelammten Schafen. Nahezu 18 Millionen Mutterschafe werden lammen. Die Schafzuchtbetriebe haben sich darauf gut vorbereitet. Die Schafställe sind gut renoviert und winterfest, an den Ablammungsstellen ist genügend Futter vorhanden. Die kulturelle und soziale Betreuung der Schafzüchter hat sich verbessert. Sie werden störungsfrei von den Wanderläden, die gegenwärtig den Sowchosen unterstellt sind, und von Wanderbädern bedient. In den Roten Ecken gibt es Zeitungen und Zeitschriften.

Die Beschlüsse des XXVI. Parteitags der KPdSU inspirieren die Schafzüchter zu neuen Hochleistungen. Die „Hauptrichtungen der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung der UdSSR für die Jahre 1981—1985 und für den Zeitraum bis 1990“ stellen ihnen die Aufgabe, die Produktion von Hammelfleisch, Wolle, Karakul und anderen Erzeugnissen der Schafzucht größtmöglich zu steigern.

Ungefähr ein Drittel der neuen Herdaufzucht erhalten die Schafzüchter im Winter und im Vorfrühjahr. Die frühen Lämmer sind bekanntlich in hohem Maße lebensfähig und frühreifend. Sie können schon in ihrem Geburtsjahr gemästet und mit 40 und mehr Kilo Lebendgewicht abgeliefert werden. Doch sie werden nicht allerorts richtig gemästet. Die Erhöhung des Abliefergewichts ist eine der wichtigsten Bedingungen für die Vergrößerung des Schafbestands, für die Steigerung der Effektivität des Wirtschaftszweiges.

(KasTAG)

# Das Feld muß man lieben

Die Chaussee Zelinograd—Kurgaldshino ist eine der belebtesten Straßen des Lischimland. Die Menschen fahren ins Naturparadies. Und niemand hat bis vor einem — zwei Jahren auf die Zentralsiedlung des Sowchos „Krasnyj Flag“ geachtet, die, einsam und ziemlich unansehnlich, sich an die Trasse schmiegt. Kein Bäumchen, kein Strauch, viel unvollendete Bauten.

Der Sowchos „hinkte“ in jeder Hinsicht, als der junge Erich Wecker, Chefingenieur des Sowchos „Nowoischimski“ zum Direktor ernannt wurde. In kurzer Zeit veränderte sich im Sowchos „Krasnyj Flag“ vieles. Diese gründlichen Veränderungen zeugen davon, daß dieser Agrarbetrieb in nächster Zukunft unter die besten rücken wird.

Oft hört man die Getreidebauern von der Liebe zum Boden sprechen, einem Gefühl, das zur Aktivität und zu Schöpfertum inspiriert. Sie hilft uns in schwierigen Zeiten, weckt in uns den Wunsch, den „Charakter“ jedes Neulandfeldes zu ergründen und es geschickt zu nutzen.

Von der Achtung vor dem Acker, vor der Arbeit des Getreidebauern sprechen wir viel zu wenig. Deshalb hielt ich es für notwendig, die Veteranen des Sowchos zu einem ersten Gespräch über die Lage im Sowchos, besonders im Getreidebau aufzufordern. Dazu meldeten sich Nadyr Arginbajew, Nikolai Nikolajewitsch Jakowlew, Alexander Miller und andere. Vieles sah ich nach diesem Treffen mit anderen Augen, das Wichtigste aber war: Wir kamen einander näher, gewannen zueinander Ver-

trauen. Die Veteranen unterstützen mich in der wichtigsten Forderung der Zeit: Die Arbeit auf dem Feld verlangt vor allem Ehrlichkeit und volle Hingabe. Wir bemühen uns, das unseren jungen Mechanisatoren und Getreidebauern beizubringen.

Im Vorjahr hatten wir eine sehr gute Ernte, die für uns alle eine harte Prüfung wurde. Ich erinnere mich an folgenden Fall, der ein übriges Mal bewies, daß der Mensch zu vielem fähig ist, wenn man ihm Vertrauen schenkt.

Anfänglich hatten wir für die 3.000 Hektar großen Getreidefelder der Abteilung Uroshainoje 15 Mädchenschüler bestimmt. Aber Andrej Schäfer, Alexander Miller und Fjodor Miller schlugen vor: „Unsere Arbeitsgruppe wird mit dieser Aufgabe allein fertig.“

War das nicht zu gewagt? Dieser Gedanke ging mir nicht aus dem Kopf. Aber die Veteranen überzeugten mich. Und sie schafften es! Über 3.600 Hektar mähten die Männer ab.

Was bewegte diese Leute? Nur der hohe Verdienst? Nein und nochmals nein! Sie wissen gut um die Bedeutung des Getreides in unserem Leben. Gute, gewissenhafte Arbeit steckt ihnen im Blut.

Alles schön und gut, aber wie sollen wir unserer Jugend, unserem Nachwuchs diese Überzeugung vermitteln, sie im Geiste der besten Traditionen erziehen? Das ist eine Art Preisfrage, die mich sehr bewegt und die ich zu lösen versuche. Dabei habe ich viele Helfer, die aufrichtig bestrebt sind, eine würdige Ablösung heranzubilden. Vor allem ist es die Familie. Hier wird der Grundstein des Charakters, des Verhaltens zu den Pflichten, den Eltern, dem Sowchos, dem Staat gegenüber gelegt.

Deshalb interessiere ich mich ständig für die Lebensverhältnisse unserer Mitarbeiter, besuche Versammlungen über die besten Familien. Wir begrüßen den Wunsch der Jugendlichen, zusam-

men mit dem Vater auf der Kombi, mit der Mutter in der Kuhfarm und im Gemüsegarten zu arbeiten. Das ist die beste Lehre, da gibt es keine Phrasendrescherei. Mehrere Familien unseres Sowchos sind in dieser Hinsicht beispielgebend.

Zusammen mit der Gewerkschaft und der Schule wollen wir Feste der besten Arbeiterfamilien zur Tradition machen. Sollen die anderen an ihrem Beispiel lernen.

Ein anderes Problem, das wir für sehr wichtig halten und in gemeinsamer tagtäglicher Arbeit zu lösen bestrebt sind, ist die soziale Besserstellung der Sowchosarbeiter. Wann arbeitet der Mensch gut und gewissenhaft, wann geht er in seiner Arbeit auf, bringt er Initiativen auf? Wenn er mit Überzeugung sagen kann: „Hier ist meine Heimat, hier bin ich zu Hause!“ Kann der Mensch das aber behaupten, wenn er in einer schäbigen Behausung wohnt, wenn es rundum kein Bäumchen, keinen Strauch gibt? Wenn es im Dorf weder Straßen noch Gehsteige gibt? Wohl kaum.

In dieser Hinsicht haben wir schon so manches geleistet. In kurzer Zeit entstanden in der Zentralstellung ein Handelszentrum, eine Schule, ein Badehaus, eine Wasserleitung.

Im laufenden Planjahrhundert wollen wir 100 Einzelheime mit allen städtischen Annehmlichkeiten errichten. Gleichzeitig stellen

wir uns das Ziel, die Dörfer zu begrünen. Auf Vorschlag des Dorfsowjets gehen wir sogar darauf ein, den Familien, die mehr Bäume und Sträucher anpflanzen und „aufpäppeln“, mehr Futter für das Hausvieh zu gewähren. Ich will nicht behaupten, daß nur diese Maßnahmen zur Aktivierung der Dorfleinwohner beitragen, aber die Begründung ist vom toten Punkt gekommen. Eine Sonderkommission, die aus Vertretern des Dorfsowjets, des Gewerkschafts- und des Parteikomitees besteht, zieht im Herbst und im Frühling das Fazit der Begründung, bestimmt die Sieger. Wir freuen uns darüber, daß die Dörfer unseres Sowchos allmählich schöner, anmutiger und wohllicher werden.

Wenn man mich fragen würde, was ich in meiner Eigenschaft als Direktor erreicht habe, würde ich antworten: „Sprechen wir lieber darüber, was noch nicht geleistet ist, was uns noch bevorsteht. Denn vor unserem Kollektiv stehen wirklich große Aufgaben, die wir nur dann lösen können, wenn unsere Leute mit ihren Lebensbedingungen zufrieden sind, wenn sie in ihr Heimatsdorf verliebt sind. Das zu erreichen, ist mein wichtigstes Ziel, mein wichtigster Wunsch.“

Erich WECKER,  
Direktor des Sowchos „Krasnyj Flag“  
Gebiet Zelinograd

# TASS meldet Internationales Panorama

In den Bruderländern

## Zu Ehren des Parteitag

BERLIN. Erhöhte sozialistische Verpflichtungen zu Ehren des bevorstehenden X. Parteitags der SED hat das Kollektiv eines der führenden Kombinate der DDR — des VEB „Robotron“ — übernommen. Zum Beginn der Arbeit dieses größten Forums der Kommunisten der Republik werden die Werktätigen des Kombinats an die sowjetischen

Besteller 30 neue Elektronenrechner abfertigen, die bis 180 000 verschiedene Rechenoperationen je Sekunde auszuführen vermögen. Ständige Vergrößerung des Produktionsausstoßes und Steigerung der Qualität der Erzeugnisse sind besonders bezeichnend für die 70 000 Arbeiter und Angestellten des „Robotron“.

Ein wichtiger Stimulus für die selbstlose Arbeit der bulgarischen Werktätigen ist der weitgehend entfaltete sozialistische Wettbewerb zu Ehren des bevorstehenden XII. Parteitags der BKP. In den ersten Reihen der Bestarbeiter stehen die Mitglieder des Dimitroffschen Kommunistischen Jugendverbands.

Im Bild: Junge Betriebsarbeiterinnen in einer Werkabteilung des Textilkombinats „Goze Deltschew“ in Blagowjgrad. Foto: BTA-TASS

## Vorbereitung auf die Safra

HAVANNA. Die Bergung der Zuckerrohrernte auf Kuba ist in vollem Gang, doch schon heute bereiten sich die Mitarbeiter der Branche aktiv auf die kommenden Safra vor. Im April des laufenden Jahres sollen in der Republik 30 000 Caballeria (1 Caballeria — 13,42 ha) mit Zuckerrohr bestellt werden.



Als erste meldeten die Erfüllung des Plans der Frühjahrfrucht der Mechanisatoren der Provinzen Havanna, Cienfuegos und Santiago de Cuba. In diesen Gebieten hat man bereits mit der Bearbeitung der gepflügten Plantagen mit Chemikalien und Düngern begonnen.

## Katamaranschiffe gemeistert

BELGRAD. Das Kollektiv der Schiffswerft von Macvanska-Mitrovica hat den Bau von Katamaranen zur Beförderung von Großlastern gemeistert. Solche Wasserfahrzeuge werden in Jugoslawien erstmalig gebaut. Gegenwärtig werden in der Schiffswerft auf Bestellungen Dutzender Länder Tankschiffe, Schlepp-

dampfer, Seiner und Motorkähne gebaut. Erfolgreich entwickelt sich die Zusammenarbeit des jugoslawischen Betriebs mit der Sowjetunion. Im vorigen Jahr liefen vom Stapel der Werft drei Sonderschiffe zur Bedienung schwimmender Erdölplattformen auf dem Kaspisee.

## Verpflichtungen sind eingelöst

ULAN-BATOR. Im Zentralrat der mongolischen Gewerkschaften wurden die Ergebnisse des sozialistischen Wettbewerbs der Kollektive der Volkswirtschaft der MVR zu Ehren des XXVI. Parteitags der KPdSU ausgewertet. Die Meldungen der Werktätigen, die im Arbeitsauftrag gestanden hatten, zeugen davon, daß die von ihnen übernommenen erhöhten Verpflichtungen erfolgreich eingelöst wurden.

lisch-sowjetischen Bergbau- und Aufbereitungskombinats „Erdenet“, der Konfektions- und der Schuhproduktionsverningung in den Hauptstädten und der Ulan-Bator Eisenbahn. Pressemeldungen zufolge hat das internationale Kollektiv des „Erdenet“ die Planaufgaben des vorigen Jahres mit 25 Tagen Vorsprung bewältigt.

Führend im sozialistischen Wettbewerb waren die Werktätigen des gemeinsamen mongol-

isch-sowjetischen Bergbau- und Aufbereitungskombinats „Erdenet“, der Konfektions- und der Schuhproduktionsverningung in den Hauptstädten und der Ulan-Bator Eisenbahn. Pressemeldungen zufolge hat das internationale Kollektiv des „Erdenet“ die Planaufgaben des vorigen Jahres mit 25 Tagen Vorsprung bewältigt.

## Analphabetentum wird liquidiert

VIENTIANE. In Tschampasak, einer der größten Provinzen von Laos, bekamen weitere 5 500 Personen Zeugnisse über die Absolvierung von Lehrgängen zur Liquidierung des Analphabetentums. Bemerkenswert ist, daß die meisten Absolventen Frauen sind. Die volksunfassende Kampagne zur Beseitigung des Analphabetentums in der Volksdemokratischen Republik Laos ist in die entscheidende Phase getreten.

Am Ende des im vorigen Jahr abgelaufenen Dreijahrsplans hat der Ausbildungsgrad der erwachsenen Bevölkerung 80 Prozent erreicht. Gemäß dem neuen Fünfjahresplan der laotischen Regierung im Bereich der sozialen Entwicklung sollen schon in den nächsten Jahren Bedingungen für die Einführung des allgemeinen Elementarunterrichts geschaffen werden.

## Eine würdige Abfuhr erteilen

Das Ziel der Partei, des Staates und der Afghanischen Revolution bestehe darin, die Einheit, die Geschlossenheit, das Glück und das Gedeihen des afghanischen Volkes und aller Werktätigen des Landes zu sichern. Das erklärte der Generalsekretär des ZK der Demokratischen Volkspartei Afghanistans, Vorsitzende des Revolutionsrates und Ministerpräsident der DRA, Babrak Karmal, bei einem Treffen mit Ältesten, Hauptlingen und Vertretern der Pushtun-Stämme Wasir, Otmanzal und Saraghi, die die östlichen Gebiete Afghanistans bevölkern. Er verurteilte

entschieden die verbrecherischen Verschwörungen der Feinde der Afghanischen Revolution, die Versuche unternahmen, die Völker des Landes, die Pushtun-Stämme zu spalten. Der amerikanische Imperialismus, die chinesischen Hegemonisten, die militaristischen Kreise Pakistans und die Reaktion der Region versuchen, die Völker der DRA gegen einander auszuspielen. Sie hätten eine wüste Propagandakampagne entfesselt mit dem Ziel, auf dem Entwicklungswege Afghanistans Hindernisse zu schaffen. Alle diese Machenschaften seien aber zum Scheitern verurteilt.

## Spionageflugzeuge eingesetzt

In NATO-Kreisen plant man derzeit eine Erweiterung des Einsatzes von AWACS-Spionageflugzeugen in Westeuropa, verlautet aus Brüssel.

sie auf dem Luftstützpunkt in Ramstein (BRD). Pressemeldungen zufolge verhandelt das NATO-Kommando zur Zeit mit der Regierung Luxemburgs über die Zulassung von AWACS-Flugzeugen in diesem Land und die Ausstattung der Maschinen mit den luxemburgischen Hoheitszeichen.

Wie aus Äußerungen von Sprechern des NATO-Kommandos auf einer Pressekonferenz in Brüssel hervorgeht, sollen für die von den Mitgliedstaaten des Nordatlantikkblocks bereitgestellten Mittel 18 Boeing-Maschinen zur Luftspionage umgebaut werden. Der Umbau wird in den Werken des westdeutschen Flugzeugkonzerns Dornier in Bayern erfolgen. Die ersten derartigen Maschinen sind bereits eingetroffen.

Mittgeteilt wird, daß von einem Flugplatz auf dem Territorium Luxemburgs demnächst amerikanische Truppen nach Westeuropa eingeflogen werden sollen. Spionageflugzeuge mit den Hoheitszeichen Luxemburgs bedeuten nach Ansicht von Beobachtern, daß dieses Land einen Großteil der Verantwortung für die feindseligen Handlungen gegen die Staaten übernimmt, zu denen Luxemburg normale Beziehungen unterhält. Das bedeutet auch, daß das Pentagon und die NATO die kleinen Länder immer umfassender in ihre militärischen Vorbereitungen auf dem europäischen Kontinent einbeziehen.

Die Spionageflugzeuge sollen Zeitungs- und Zeitschriften auf dem Luftstützpunkt in Gellenkirchen auf dem Territorium der BRD unweit der Grenze zu Holland sowie auf Flugplätzen in anderen Ländern stationiert werden. Seit Dezember 1980 beteiligen sich zwei derartige Maschinen an Spionageflügen in Richtung Polen und DDR. Stationiert sind

unterzeichnet werden — durch Verschiedene der USA fast sicher nicht eingehalten wird. Nicht besser und zwar aus demselben Grund ist es auch um die Globalverhandlungen in wirtschaftlichen Fragen bestellt, die die Herstellung einer gerechten Wirtschaftsordnung in der Welt zum Ziel haben. Der ursprüngliche Plan, die Verhandlungen zu Beginn dieses Jahres aufzunehmen, war wegen der Weigerung von der BRD und Großbritannien unterstützten USA verweigert worden, die Tages- und Geschäftsordnung zu akzeptieren, der alle anderen Staaten zugestimmt hatten.

## Früchte der Zusammenarbeit

PRAG. Dank dem Austausch von Erfahrungen und wissenschaftlichen Informationen zwischen dem Forschungsinstitut für Eisenmetallurgie der CSSR und den sowjetischen Brancheninstitutionen konnten die tschechoslowakischen Hüttenwerke eine Reihe technologischer Prozesse vervollkommen und ansehnliche Mittel und Materialien sparen.

Gemäß dem Plan der Koordination wissenschaftlich-technischer Entwicklungen arbeiten die tschechoslowakischen Wissenschaftler und Spezialisten an der Verbesserung der Technologie der Herstellung von Transformatorblech, an der Automatisierung der Arbeitsprozesse in den Lichtbogenöfen und an anderen Problemen. Ihre Forschungsergebnisse werden von den RGW-Mitgliedsstaaten in die Produktion eingeführt.

## Sanatorien für Bauern

BUKAREST. In dem malerischen Gebirgsort Rumäniens Serrata Montoru wurde ein neuer Sanatorienkomplex in Nutzung genommen, erbaut aus den Mitteln der landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften. Hier werden sich jährlich mehr als 3 000 Ackerbauern erholen können.

In den letzten Jahren sind in einer ganzen Reihe der Kurorten Rumäniens Sanatorien für die Bauern und ländlichen Mechanisatoren gebaut worden.

ROM. Eine massenhafte Kundgebung der Solidarität mit dem Kampf des Volkes von El Salvador für den Sturz der reaktionären bürgerlichen Militärdiktatur, für Freiheit und Unabhängigkeit seines Landes fand in der italienischen Hauptstadt statt. Foto: AP-TASS



## UNO-Verhandlungen werden blockiert

Die USA-Diplomatie blockiert in der UNO-Verhandlungen zu allen wichtigsten Globalproblemen. Die erste Woche der neuen UNO-Seerechtskonferenz ist bereits vergangen. Doch in der Diskussion um keine Fortschritte zu verzeichnen. Einige Tage vor Beginn der Konferenz, als die meisten der mehr als 150 Delegationen verschiedener Länder bereits in New York eingetroffen waren, gaben die USA ihre bisherige Position auf und erklärten ihre Absicht, die Einstellung zum Entwurf der Seerechtskonvention, deren Text im großen und ganzen bereits vereinbart war, erneut zu revidieren.

# Internationale Resonanz gefunden

Der von L. I. Breschnew auf dem XXVI. Parteitag der KPdSU unterbreitete Vorschlag zur Bildung eines Maßgebenden Internationalen Komitees, das die Lebensnotwendigkeit der Verhütung einer nuklearen Katastrophe aufzeigen soll, hat in der ganzen Welt und insbesondere auf dem europäischen Kontinent starke Resonanz gefunden. Ist doch eben Europa zweimal in diesem Jahrhundert zum Schauplatz verheerender Weltkriege geworden. Menschen der älteren Generation, unmittelbare Teilnehmer, Augenzeugen oder Opfer des zweiten Weltkrieges haben die Schrecken der Bombenangriffe, den Hunger, die Leiden und die Tötungen nicht vergessen. Die Folgen des Krieges wirken sich in starkem Maße auch heute noch selbst auf diejenigen aus, für die der Krieg nur noch Geschichte ist.

Die Zivillisation bedeutungsvoll.

In unseren Tagen ist die Gefahr eines thermonuklearen Krieges unermesslich gewachsen. Die Welt ist mit Waffen angefüllt. Enorm sind auch die Bestände an Kernwaffen. Mit diesem Rüstungsarsenal könnte man jeden Einwohner unseres Planeten mehrmals töten. Und der Einsatz von Kernwaffen würde die Ver-

degradation der Zivilisation bedeutungsvoll.

Ob sich alle Rechenschaft darüber ablegen, wie groß die Gefahr einer nuklearen Katastrophe ist? Bei der gegenwärtigen Verschlechterung der internationalen Situation, die die besonders aggressive Krise des Imperialismus die Lebensinteressen der Menschheit aufs Spiel zu setzen bereit sind, um ihre engen eigennützigen Ziele zu erreichen, gilt es, alle — jung wie alt — über die ungeheuerlichen Folgen eines thermonuklearen Krieges aufzuklären.

Und hier kann die Rolle der Öffentlichkeit nicht hoch genug eingeschätzt werden. Durch Aktionen der friedliebenden Kräfte gelang es, die Realisierung der Pläne zur Stationierung der Neutronenwaffe in Westeuropa zu stoppen. Seit vielen Jahren wirkt aktiv die Pugwash-Bewegung, an der Wissenschaftler verschiedener Länder teilnehmen, die für Frieden, Entspannung und Zusammenarbeit eintreten. Vor einem Jahr hatten die Teilnehmer eines repräsentativen Symposiums von Medizinern in Cambrid-

Kommentar

ge (USA-Staat Massachusetts) eine Erklärung — „Die Gefahr des Kernwaffenkriegs“ — abgegeben. In diesem Dokument, das an den damaligen USA-Präsidenten Jimmy Carter und an den sowjetischen Staatschef L. I. Breschnew gerichtet wurde, wies man warnend auf die unheilvollen Folgen eines Einsatzes von Kernwaffen hin. Sie enthielt auch den Appell, ab sofort zu handeln, um den dritten Weltkrieg zu verhindern.

L. I. Breschnew äußerte in seiner Erwiderung tiefe Besorgnis über die Geschichte der Menschheit im Zusammenhang mit der Gefahr eines nuklearen Krieges und unterstrich, daß die amerikanischen Wissenschaftler einen gewichtigen Beitrag zur Aufklärung über die unheilvollen Folgewirkungen eines nuklearen Konfliktes für die Menschheit leisten können.

In seinem neuen konstruktiven Vorschlag zur Bildung eines Maßgebenden Internationalen Komitees, dem prominente Wissenschaftler aus verschiedenen Ländern angehören, geht Breschnew von der Wichtigkeit der Rolle

der Öffentlichkeit und der Notwendigkeit ihres aktiven Engagements im Kampf für Frieden und internationale Entspannung aus.

Heute, da die führenden Westmächte, vor allem die USA, für die Rüstungsausgaben, in erster Linie für die Modernisierung der nuklearen Streitkräfte, astronomisch hohe Summen bereitstellen, ist die Verantwortung der gesellschaftlichen Kräfte unseres Planeten, darunter auch der Wissenschaftler, für die Geschichte des Friedens weiter gewachsen. Dabei darf man nicht vergessen, daß der Stimme der Vernunft eine wüste militaristische Propaganda des Westens entgegenwirkt, die mit der Aufstellung für den Frieden gefährlicher Militärdoktrinen, darunter auch einer Theorie von der Möglichkeit eines „begrenzten“ Kernwaffenkrieges, einhergeht. Eben diese gefährliche massive Propaganda ist daran schuld, daß es noch viele Menschen gibt, die den Kopf wie der Vogel Strauß in den Sand stecken, vor Angst, der Wahrheit ins Gesicht zu sehen, wobei sie darauf vertrauen, daß der Krieg, falls es zu einem solchen kommen sollte, sie nicht treffen werde. Natalja SINOWJWA

# Im Namen des Friedens

DER BERICHT des Generalsekretärs des ZK der KPdSU L. I. Breschnew auf dem XXVI. Parteitag der KPdSU und die neuen wichtigen Friedensinitiativen der Sowjetunion haben, wie im Generalfest der Nationen konstatiert wird, die Diskussion im Generalfest Abrüstungsausschuss zu einem weiten Fragenkreis angeregt. Viele Delegierte fordern, sofort Verhandlungen über das für die Geschichte der Menschheit wichtigste Problem — über die Einstellung des nuklearen Wettrüstens — aufzunehmen.

Behandlung der wichtigsten Aspekte der Begrenzung des nuklearen Wettrüstens überzugehen.

Der Vertreter der Tschechoslowakei, Miloslav Ruzek, hat im Namen der Gruppe der sozialistischen Länder ein Dokument unterbreitet, in dem die Notwendigkeit unterstrichen wird, unverzüglich inoffizielle Konsultationen unter Beteiligung aller Kernmächte aufzunehmen, um Verhandlungen zur Einstellung des nuklearen Wettrüstens, und zur nuklearen Abrüstung vorzubereiten.

Die konstruktive Haltung der UdSSR und der anderen sozialistischen Länder hat bei den nichtpaktgebundenen Staaten — bei Indien, Mexiko, Venezuela und anderen — Unterstützung gefunden.

Der Vertreter der UdSSR, Viktor Israelin, stellte in einer Plenarsitzung des Ausschusses fest, daß die Sowjetunion konsequent für die Bannung der Kernkriegsgefahr und für die schnellstmögliche Ausarbeitung eines Abkommens über die Einstellung der Produktion der Kernwaffen aller Arten und über die allmähliche Reduzierung der Kernwaffenbestände bis zu deren vollständigen Beseitigung und für den Abschluß eines Vertrags über das vollständige und allgemeine Verbot der Kernwaffenversuche kämpft.

Zugleich wird hier auf das Bestreben Großbritanniens, der USA und ihrer Verbündeten hingewiesen, die Aufnahme von Verhandlungen über die Einstellung des nuklearen Wettrüstens zu blockieren.

Dieser unveränderliche Kurs auf Zügelung des Wettrüstens und Festigung von Frieden und Sicherheit sei auf dem XXVI. Parteitag der KPdSU wieder einmal nachdrücklich bekräftigt worden. Der sowjetische Vertreter forderte auf, zur sachlichen

Der Delegierte von Sri Lanka, Pallakkara, erklärte: „Je weiter die Erreichung des Fortschritts in Richtung der nuklearen Abrüstung verzögert wird, desto mehr kostbare Ressourcen fruchtlos für Kriegszwecke ausgegeben werden, während sie für die ökonomische und soziale Entwicklung so dringend notwendig sind.“

DIE AUSSENPOLITISCHEN Friedensinitiativen der Sowjetunion, die der Generalsekretär des ZK der KPdSU L. I. Breschnew auf dem XXVI. Parteitag der KPdSU unterbreitet hat, lösen ein lebhaftes Echo innerhalb der amerikanischen Öffentlichkeit aus. „Wir begrüßen den Aufruf des sowjetischen Führers zum Frieden und zum Vertrauen zwischen den Völkern“, erklärte der Exekutivdirektor der gesellschaftlichen Organisation „Washingtoner Friedenszentrum“, Josef Miller, in einem Gespräch. Die Vorschläge L. I. Breschnews demonstrieren den Vätern des Planeten, daß die UdSSR nach wie vor die Rolle des Führers aller friedliebenden Kräfte spielt. Die sowjetischen Initiativen, sagte Miller, bilden einen scharfen Kontrast zu den Appellen der amerikanischen Administration, die Schraubens des Wettrüstens weiterzudrehen und die Militärausgaben durch Kürzung der für Millionen Amerikaner lebenswichtigen Sozialprogramme weiterzusteigern.

Das von der Tribune des XXVI. Parteitages der KPdSU verkündete Friedensprogramm, betonte Miller, umriß klar den Weg, auf dem die sowjetisch-amerikanischen Beziehungen eine gesunde und gegenseitig vorteilhafte Basis erreichen. „Wir unterstützen voll und ganz den Vorschlag des sowjetischen Führers, L. I. Breschnew, in Bezug auf den Beginn eines aktiven Dialogs zwischen unseren Ländern, der auf ein tieferes Verständnis für die Positionen der anderen Seite gerichtet ist. Wir sprechen uns des weiteren für Treffen zwischen den führenden Repräsentanten der beiden größten Mächte der Erde auf allerhöchster Ebene aus. Nach unserer Überzeugung werden diese Kontakte dem Wachstum des geselligen Verständnisses und des Vertrauens zwischen unseren Völkern förderlich sein.“ Die Sowjetunion hat getreu ihrem auf die Festigung des Friedens in der Welt gerichteten Kurs erneut ihren Willen gezeigt, heißt es in einer Erklärung der in San Francisco hiesigen Filiale der Organisation „Frauen, kämpft für den Frieden“. Das im Westen aufgebaute Lagermarchen von der „sowjetischen militärischen Bedrohung“ ist nichts anderes als eine Feinde, die zur Rechtfertigung der weiteren Verstärkung des Wettrüstens dient, heißt es in der Erklärung. Seit den ersten Tagen ihres Bestehens tritt die Sowjetunion konsequent für das Erreichen von Vereinbarungen auf dem Gebiet der Abrüstung ein. Gerade der Sowjetunion ist die Menschheit dafür verbunden, daß auf diesem Gebiet bestimmte Erfolge erzielt wurden, heißt es in der Erklärung.

Stützpunkte in verschiedenen Ländern des Kontinents haben, dem Appell der UdSSR, konkrete Verhandlungen über vertrauensbildende Maßnahmen im Fernen Osten zu führen. Folge leisten würden, so würde das politische Klima in Asien bedeutend sanfter. Wenn dazu noch die anderen Friedensideen realisiert würden — die Schaffung von Friedenszonen im Indischen Ozean und in Südostasien — so würde ein „Stabilitätsgürtel“ entstehen, der Dutzende Länder mit Hunderten von Millionen Einwohnern umfaßt“, unterstrich Pen Sovan.

## Ernste Meinungsverschiedenheiten

Die ersten Widersprüche, die die Beziehungen zwischen beiden nordamerikanischen Nachbarn — den Vereinigten Staaten und Kanada — charakterisieren, bleiben nicht nur erhalten, sondern nehmen immer mehr an Schärfe zu.

Ernste Meinungsverschiedenheiten

vorsätzlich in Beeinträchtigung der Interessen Kanadas verzögert wird. Wenn die Vereinigten Staaten keine Maßnahmen einleiten, werde es „an dieser Front keinen Frieden geben“, unterstrich der Premierminister offensichtlich unter Anspielung auf die Möglichkeit des Ausbruchs eines neuen „Fischereikrieges“ zwischen beiden Ländern.

Davon zeugt einmal mehr die Erklärung, die Kanadas Premier Pierre Trudeau auf einer Pressekonferenz abgab. Bei der Auswertung der Ergebnisse der Verhandlungen, die er dieser Tage mit USA-Präsidenten Reagan führte, gab der kanadische Regierungschef deutlich zu verstehen, daß bei diesen Verhandlungen im Grunde genommen kein einziges Schlüsselproblem der amerikanisch-kanadischen Beziehungen gelöst wurde. Trudeau berief sich dabei unter anderem auf das Problem der Trennung der Fischereizonen im Atlantik, dessen Regelung von Washington

Das sei bei weitem nicht das einzige Problem, das während des amerikanisch-kanadischen Gipfeltreffens ungeklärt blieb, meint die kanadische „Gazette“ unter Hinweis darauf, daß beide Seiten eine Übereinkunft nur in jenen Fragen erreichten, in denen es auch zuvor keine Differenzen gab. Was die ersten Widersprüche, darunter auch auf dem Gebiet der Außenpolitik, betrifft, so seien sie durch den „Schleier von Herzlichkeit“ verdeckt gewesen.

## Stabilität gewährleisten

Der Versuch, die Kräfte der kampucheanischen Reaktion in einer „Einheitsfront“ mit Sihanouk an der Spitze zusammenzuschließen, sei ein „neues Manöver Pekings und Washingtons“, erklärte Pen Sovan, Stellvertreter Vorsitzender der Volksrepublik Kampuchea, in einem Interview.

Stützpunkte in verschiedenen Ländern des Kontinents haben, dem Appell der UdSSR, konkrete Verhandlungen über vertrauensbildende Maßnahmen im Fernen Osten zu führen. Folge leisten würden, so würde das politische Klima in Asien bedeutend sanfter. Wenn dazu noch die anderen Friedensideen realisiert würden — die Schaffung von Friedenszonen im Indischen Ozean und in Südostasien — so würde ein „Stabilitätsgürtel“ entstehen, der Dutzende Länder mit Hunderten von Millionen Einwohnern umfaßt“, unterstrich Pen Sovan.

„Es ist zweifelhaft, daß es ihnen gelingen wird, eine „Einheitsfront“ zusammenzusetzen“, sagte Pen Sovan, „ist es doch bekannt, daß Sihanouk stets in Feindschaft mit Son Sann lebte, der in den Jahren der Herrschaft des ehemaligen Prinzen das Amt des Premiers bekleidete. Auch Khieu Samphan ist ein Todesfeind Sihanouks. Stellen wir uns einmal vor, daß amerikanische Dollar und chinesische Drohungen ihre Wirkung trotzdem nicht verfehlen. Die Vereinigung der Konterrevolutionäre wird jedenfalls einer alten Fehde ähnlich sehen, vor die ein Pferd, ein Ochse und ein Büffel gespannt sind — alle werden sie in verschiedene Richtungen ziehen.“

Der führende Vertreter Kampuchea verwies auf die kürzlichen Vorschläge der Konferenz der Außenminister von Vietnam, Laos und Kampuchea. „Die drei Länder Indochinas schlagen Peking vor, bilaterale Verträge über friedliche Koexistenz zu unterzeichnen, und fordern Indonesien, Malaysia, Thailand, Singapur und die Philippinen auf, eine regionale Konferenz mit Laos, Vietnam und Kampuchea abzuhalten“, um Frieden, Stabilität, Freundschaft und Zusammenarbeit in Südostasien zu gewährleisten“, betonte Pen Sovan.

## Gefährliche Programme aufgestellt

Wie das Pentagon mitteilt, ist im Laufe der Verhandlungen in Washington zwischen dem Verteidigungsminister Großbritanniens, John Nott, und Vertretern der USA-Regierung eine Vereinbarung über die Notwendigkeit einer weiteren Erhöhung der Militärausgaben durch die NATO-Mitgliedsländer erzielt worden. Dabei handelt es sich um eine Erhöhung der Ausgaben, die das jährliche Wachstum des Rüstungshaushalts von drei Prozent, wie es innerhalb der NATO bereits früher vereinbart worden ist, übersteigen würde. In diesem Zusammenhang zitierte ein Vertreter des Pentagons eine Äußerung des Verteidigungsministers der USA, Caspar Weinberger, der während der Verhandlungen erklärt hatte, vom Standpunkt der amerikanischen Regierung aus müsse man mehr als einen dreiprozentigen Zuwachs erreichen und die USA beabsichtigen, ihren Verbündeten „in dieser Hinsicht ein Beispiel zu geben“.

Im Namen der USA-Administration versprach Weinberger Großbritannien „maximale Zusammenarbeit“ bei der Verwirklichung der Programme zur „Modernisierung“ der sogenannten „englischen unabhängigen nuklearen Abschreckungskräfte“. Diese Programme sehen bekanntlich den Ankauf von Trident-Raketen mit nuklearen Gefechtsköpfen in den Vereinigten Staaten zur Ausrüstung der britischen U-Boot-Flotte vor.

Nach den Äußerungen von Vertretern des Pentagons zu urteilen, ist bei den Verhandlungen auch das Problem der Erweiterung der „Geographie“ der Aktionen des Nordatlantischen Blocks erörtert worden. Obwohl offiziell hierzu nichts gesagt wurde, nehmen Beobachter an, daß beide Minister die Positionen ihrer Regierungen bestätigten, denen zufolge die NATO „offizielle Verpflichtungen außerhalb der gegenwärtigen Grenzen“ dieses Blocks eingehen sollte.

Nach den Äußerungen von Vertretern des Pentagons zu urteilen, ist bei den Verhandlungen auch das Problem der Erweiterung der „Geographie“ der Aktionen des Nordatlantischen Blocks erörtert worden. Obwohl offiziell hierzu nichts gesagt wurde, nehmen Beobachter an, daß beide Minister die Positionen ihrer Regierungen bestätigten, denen zufolge die NATO „offizielle Verpflichtungen außerhalb der gegenwärtigen Grenzen“ dieses Blocks eingehen sollte.



### Voller Energie

In unserem Schafzuchtsochos „Turganski“ gibt es viele angesehene Arbeiterinnen. Mit einer von ihnen möchte ich die Leser bekannt machen. Sie ist im Agrarbetrieb allbekannt, auch Warwara Keßler-Gussewa kennt als Kaderleiterin alle Sowchosarbeiter. Für ihre mustergültige Arbeit, für aufmerksamstes Verhalten zu den Milchkühen wird sie von allen geehrt und geschätzt. Frau Warwara wurde wiederholt mit Ehrenurkunden ausgezeichnet. Ihre selbstlose Arbeit wurde im Vorjahr mit der Lenin-Ehrenurkunde gewürdigt.

Warwara Keßler-Gussewa leistet als Deputierte des Dorfsowjets der Volkdeputierten große gesellschaftliche Arbeit. Sie ist stellvertretende Vorsitzende des Dorfsowjets, Vorsitzende des Frauenrats, Beisitzer im Volksgericht. Auch in der Mittelschule kann man die rührige Frau oft antreffen, hier leitet sie den Elternbeirat.

Man macht sich Gedanken, wie diese Aktivistin allen ihren ehrenamtlichen Pflichten nachkommt, da sie doch auch eine Familie zu versorgen hat. Zusammen mit ihrem Mann Wladimir Gussewa, einem fortschrittlichen Mechaniker, erzieht sie zwei Kinder. Inna und Nikolai haben nur gute und ausgezeichnete Noten in ihrem Hausaufgabenheft und sind auch im Benehmen ein Vorbild.

Im mit modernen Möbeln ausgestatteten Eigenheim herrscht immer peinliche Ordnung. Dafür sorgen alle vier Familienmitglieder. Sind alle Hausarbeiten gemacht, kramen sich die Gussewas gerne ein Buch aus der reichen Hausbibliothek hervor.

Reinhold AUGSBURGER, Reinher

### Gebiet Alma-Ata

### In guter Pflege

Die Melkerinnen waren schon nach Hause gegangen. Die Kühe fraßen raschelig ihr Heu. Im angrenzenden Raum hörte man Kälber brüllen. Eine Frau stimmte sprach zärtlich mit jemand. Doch als wir den Kälberstall der Farm von Djuzseke betraten, war dort nur Nina Seluzkaja zu sehen; Sie sprach zu den Kälbern, wie etwa zu Kindern.

Über ihre Arbeit erzählt die Frau gern. Ihre Mutter war eine Melkerin, und auch Nina kam öfters in die Farm. Das war in der schweren Nachkriegszeit, und mit den Jahren ist die Arbeit hier natürlich ganz anders geworden.

Gegenwärtig pflegt Nina Seluzkaja 150 Kälber im Prophylaktikum. Das ist ein verantwortungsvoller Abschnitt der Tierhaltung. Es sind ja die „Kleinsten“, wie Nina Seluzkaja sagt, die sorgsamster Pflege bedürfen. So ist es z. B. gar nicht einfach, sie aus dem Eimer trinken zu lehren. Das kostet Geduld und Beharrlichkeit. Doch das lohnt sich: Ninas Pfleglinge sind in der Regel gesund und entwickeln sich gut. Ihre Verpflichtung, eine lässliche Gewichtszunahme der Kälber von 500 Gramm zu erzielen, erfüllt die Kälberwärterin mit Erfolg.

Elvira ORTNER

### Gebiet Pawlodar



Wie werden Sie bedient!

## Kantine in der Wüste

Ringsherum heißer Sand. Auf Schritt und Tritt trifft man Salzböden. Kein Tropfen Wasser bei sengender Sonne. Das ist im Sommer. Im Winter ist es noch schlimmer: Frost, Schneestürme. Trotz alledem wird jedoch auf Mangenschlack Gas und Erdöl gewonnen. Geologen erschürfen Bodenschätze: Kohle, Mangan, Kupfer und andere Mineralien. Aber auch Köche, Bäcker und sogar Konditoren sind von der Partie. Sie sorgen um die Verpflegung der Arbeiter, denn davon hängt bekanntlich die Stimmung und die Gesundheit, nicht zuletzt auch ihr Arbeitserfolg ab.

Die Arbeitersiedlung von Kalamkas. Die hiesige Verwaltung für Erdöl- und Gasgewinnung kann nicht nur auf ihre Produktionskennziffern stolz sein, sondern auch auf die Betriebskantine der Abteilung Arbeiterversorgung. Da bereitet man schmackhaften Borschtsch und Kotelets zu, bietet Kompotte und zum Frühstück — frische Brötchen und Quarkkuchen an. „Und das soll ein staunen machen“, kann mancher sagen. Gar nicht, hätte man in der Nähe ein Café, eine Konditorei oder einen Bäckerladen. Aber wenn irgend, so weit das Auge reicht, kein Mensch zu sehen und keine Familie in der Stadt Schewtschenko geblieben ist, gleich das einem Wunder. Die Köche stehen hier in hohem Ansehen.

„Die Werktätigen von Kalamkas werden von guten Fachkräften bedient“, erzählt der Leiter der Handelsvereinigung Scharmedin Baschajew. „Sie überbieten ständig den Umsatzplan. Im vorigen Jahr haben wir das Soll zu 135 Prozent erfüllt. Unsere Betriebskantine bedient in einer

Schicht etwa 700 Personen. Außer der Kantine gibt es neun weitere Speiseräume, zwei Verkaufsstellen und eine Imbistube an den Bohranlagen. Letztere ist vor kurzem eröffnet worden. Dort werden kalte Speisen, Kompotte, Mineralwasser und andere Erfrischungsgetränke angeboten.“

In letzter Zeit ist sehr viel für die Besserstellung der Betreuung der Erdölarbeiter von Kalamkas getan worden. Unter dem Begriff „Erdölarbeiter“ versteht man hier nicht nur Bohrarbeiter, sondern auch Installateure, Arbeiter für Zementierung der Bohrungen, Bauleute und Fahrer. Man sorgt für die Menschen und strebt zugleich nach Ästhetik. Die Kantine zeichnet sich durch Sauberkeit aus, den Blick fesseln eine schöne Wandzeitung und die schneeweißen Hauben der Köchinnen.

Natürlich gibt es auch in diesem Abschnitt Probleme, die ihrer Lösung harren. Im Winter mangelt es an Salaten, Obst und Gemüse, ja überhaupt an Grünzeug. Es hat sich als notwendig erwiesen, eine eigene Bäckerei zu bauen. Dies um so mehr, als in der Arbeitersiedlung bald ständige Einwohner leben werden.

Veronika KLASSEN  
Gebiet Mangyschlak

Unser Bild: Die Mitarbeiter der Kantine Nadeschda Moskalenko, Natalia Simonina, Selim Selimow, Scharmedin Baschajew (Direktor), Tetinai Tanalowa, Alexandra Werekjo, Marina Sedowaja, Tatjana Werekjo und Rosa Kadjewa.

Foto: Viktor Krieger



MOSKAU. Im Staatlichen Akademischen Maly-Theater der UdSSR wurde das Bühnenstück „Neuland“ (szenische Montage nach dem Buch „Neuland“ von L. I. Breschnew) uraufgeführt.

Die Regie besorgten der Verdienende Künstler der RSFSR B. Lwow-Anochin und W. Bejlijs, die Regisseurin M. Turbina, das Bühnenbild stammt vom Volkskünstler der RSFSR J. Kumanow.

Im Bild: Das Finale der Bühnenaufführung.

Foto: TASS

## Erfolge des Ensembles

Etwa eine Woche lang zeigte das Volksensemble „Aral“ aus dem Kirow-Werk von Petropawlowsk, seine Kunst den Einwohnern der Republikhauptstadt. Nach dem Auftritt während der „Olympiade 80“ in Moskau sind es die größten Gastspieler des Kollektivs. Der künstlerische Leiter und Ballettmeister, Preisträger des Zentralrats der Sowjetgewerkschaften Valeri Chre-

now hat den Zuschauern diesmal ein neues Programm geboten. Neben den gut bekannten Tänzen „Frühlingswalzer“ und „Goldene Garbe“ hat die Tanzgruppe die neuen Tänze „Kasachisches Souvenir“, „Schwanenreigen“, einen tatarischen, einen usbekischen und einen moldauischen Volkstanz eingeblät.

Friedrich LAU  
Gebiet Nordkasachstan

## Melodien von „Aigul“

Ein neues Konzertprogramm zeigte in Alma-Ata das Volksensemble „Aigul“ der Kasachischen Pädagogischen Frauenhochschule. Damit beging dieses Kollektiv, Preisträger des Leninischen Komssomol Kasachstans, seinen 13. Gründungstag. Reich und vielfältig ist das Repertoire des „Aigul“, es enthält Lieder und Tänze vieler Bruderländer der UdSSR.

Das Studentensemble trat mit gleichem Erfolg vor den Ge-

treidebauern der Neulandgebiete wie vor den Bergarbeitern von Karaganda auf. Seine Kunst bewunderten die Zuschauer von Moskau, Duschanbe, Barnaul. Mit großem Erfolg verliefen seine Konzerte in der DDR, in Polen, in Jugoslawien und in Frankreich. „Aigul“ ist Preisträger der Unionswettbewerbe „Junge Stimmen“ und „Hallo, wir suchen Talente“.

(KasTAG)

## Damit die Kinder gesund sind

URALSK. In der neuen Zahnpoliklinik für Kinder wurde eine Reihenuntersuchung der Schüler des Gebietszentrums vorgenommen. Die Kinder erhielten qualifizierte Ratschläge und die erforderliche Hilfe. Das medizinische Zentrum, das dieser Tage eröffnet wurde, verfügt über alle nötigen Ausrüstungen. Hier gibt es geräumige Kabinette für prophylaktische und ambulante Behandlung, eine Chirurgie- und eine Therapieabteilung.

Das ist der erste große Neubau der Stadt im elften Planjahr fünf. Im Gebiet Uralsk ist eine weitgehende Entfaltung des Netzes von Heil- und prophylaktischen Anstalten vorgemerkt, deren Notwendigkeit der XXVI.

Parteilager der KPdSU hervorgehoben hat. Aus den während der kommunistischen Subbotniks erarbeiteten Mitteln wird in Uralsk ein großer Krankenhauskomplex für Kinder gebaut.

Besondere Aufmerksamkeit gilt im Gebiet der Verhütung von Kindererkrankungen. In der Arbeitstage des XXVI. Parteilagers der KPdSU hat die auf der Grundlage der Gebietspoliklinik geschaffene Wanderambulanz ihre ersten Ausfahrten gemacht. Ihre Patienten waren Kinder der Mechanistoren, der Schaf- und Viehzüchter entlegener Rayons. Hier gibt es außer den Kabinetten für Ärzte und den Ausrüstungen auch Spielsachen.

(KasTAG)

## Dein Wohnheim—dein Zuhause

Sie stand, an den Türrahmen gelehnt, schweigend da, dann erhob sie den Kopf und sagte fast: „Sparrt euch die Mühe, mich zu überreden. Die Fahrkarte ist bereits gelöst. Ich bleibe nicht.“ Dann wandte sie sich ab und gab mit ihrem ganzen Wesen zu verstehen, daß die Unterhaltung zu Ende sei.

Mit diesem Vorfall hatte für Rosa ihr erster Arbeitstag als Erzieherin im Jugendwohnheim des Kombinars Kamnagar und Tuchkombinats begonnen. Sie war ratlos: Was wünscht sich nun dieses Mädchen? Sie hat einen guten Beruf und verdient gut. Die Hälfte ihres Arbeitslohnes überweist sie jeden Monat an die Mutter. Sie teilt das Zimmer im Wohnheim mit nur einem Mädchen. Und dennoch hat sie den Koffer gepackt. Sie fährt in eine andere Stadt, zu ihrer Tante, die ihrer vielleicht schon eine Woche später überdrüssig sein würde. Demnach gefält ihr hier etwas nicht. Demnach war ihr Suchen nach diesem etwas erfolglos geblieben.

Alles war so rasch geschienen, daß Rosa es nicht mal soweit gebracht hatte, mit der Flüchtenden gründlich zu sprechen. Doch sie unterließ es nicht, als eine weitere Weberin ihre Stiebensachen packte. Das Gespräch war lang, doch leider wieder erfolglos. Die Arbeit gefält den meisten, was verdirbt ihnen dann sonst die Stimmung? Die Lebensverhältnisse? Was konkret? Die

Ungemütlichkeit, der administrative Belgeschmack in der ganzen Einrichtung des Wohnheims. So äußerten sich jene, die die Tür des Wohnheims hinter sich schlugen. Zu leer sei das Leben unter diesem Dach.

Dabei ist das Wohnheim ihr Zuhause. Nur, daß es hier die Eltern nicht gibt. Sowohl für 16- als auch für 23-Jährige ist es das Haus, in dem sie einen Teil ihrer von der Arbeit freien Zeit verbringen. Wo sie sich ausruhen oder sich an einer Lieblingsbeschäftigung erfreuen. Hier ist häusliche Wohnlichkeit unentbehrlich.

Man begann damit, daß man die „amtliche“ Eintönigkeit in der Einrichtung der Zimmer abschaffe. Und nun staunte man: Die Mädchen hatten mit ein wenig Phantasie die Wohnräume plötzlich umgewandelt, und jedes Zimmer erhielt die nur ihm eigene Gemütlichkeit. Sie machten es auch viel schneller und besser, als wenn es andere für sie getan hätten. Herrinnen im Hause zu sein — dieses Gefühl bereitete ihnen Freude, brachte sie auf neue Gedanken. Je weiter, desto mehr Aktivität wurde aufgebracht. Sie träumten davon, ihr Leben inhaltsreich und interessant zu gestalten. Der Rat des Wohnheims vermag auch dieses Problem zu lösen, trotzdem die 16 Mitglieder des Rats in der ersten Zeit es mit vielen Schwierigkeiten zu tun hatten.

Ein Vortrag ist oben keine Ar-

beitsschicht, keine Berufspflicht, und man kann keinen dazu zwingen, ihm beizuwohnen. Deshalb wählte der Rat des Wohnheims einen interessanten Themenkreis und bemühte sich, die besten Lektoren einzuladen.

Den Lektor Iwan Schaischnikow begrüßt jetzt das ganze Wohnheim bei einer Begegnung auf der Straße. Und spricht die begabte Künstlerin Margarita Tarassowa über Röhrich, so sind die Zuhörer ganz Ohr.

Häufige Gäste im Wohnheim sind auch die Lektoren der Gesellschaft „Snanije“ und Ärzte. Das Gespräch dreht sich um verschiedene Themen um Liebe und Treue, Rechte und Pflichten usw.

Man hat es auch generell, im Wohnheim interessante, thematische Abende durchzuführen. Sie heißen verschieden: „Treffen mit Arbeit- und Kriegsveteranen“, „Vom Scham“, „Zum blauen Bildschirm“, „Jessenin-Abend“ u. a. Alle Vorbereitungen dafür treffen die Mädchen selbst, angefangen mit dem Szenarium des Unterhaltungsabends bis zur Ausstattung des Saals. Die Seele vieler Abende ist Nina Kritinina. Ist ihre freie Zeit auch knapp bemessen, da sie an der Hochschule im Fernstudium steht, macht sie dennoch an allen interessanten Veranstaltungen gern mit. Lore Schmidt und Ljussja Weber wohnen ebenfalls hier, doch für sie ist das Wohnheim, in dem sie so vieles mit eigenen Händen eingerichtet haben, be-

reits ein trautes Zuhause. Hierher kommen sie gern nach der Arbeitsschicht.

Sie loben aber nie in ihren Zimmern, wenn im Wohnheim Musik klingt und ein Tanzfest angesagt ist. Ob es dem Abschied vom goldenen Herbst oder dem neuen Lenz gewidmet ist, ist egal. Hauptsache, es verspricht viel Interessantes. Und macht einer ein paarmal an dieser lustigen Veranstaltung mit, so äußert er das nächste Mal unbedingt den Wunsch, für das kommende Fest selbst etwas zu leisten, damit man noch mehr Freude daran hat.

Die Initiative der Bewohner selbst wird im Heim gefördert und hoch geschätzt. Vertrauen zeitigt Verantwortung. Wer anzeigt, wenn nicht sie selbst sollten sich auch in erster Linie mit der Lösung ihrer Probleme befassen? Das sind ja ihre Schwierigkeiten und ihre Freuden, und natürlich werden sie selbst mit ihnen am besten fertig. Und gibt es mal im Wohnheim ein besonderes Vorkommnis, so befaßt sich damit nicht der Erzieher oder Verwalter, sondern der Rat des Wohnheims. Und die Ergebnisse sind dann direkt staunenswert.

Die bittere Wahrheit von Kameraden ausgesprochen, bringt oft viel mehr Effekt, als der Erzieher oder Verwalter es durchs Leventlesen erzielen würden. Obgleich verzichtet man hier auf den belehrenden „Ton“, den man hat schon längst herausbekommen, daß ähnliche Moralpredigten nur wenig nützen.

Eine spürbare Hilfe in allen Vorhaben ist hier die Wandzeitung „Fackel“, die sowohl „an-

feuern“ als auch „in Flammen aufgehen“ lassen kann. Sie agitiert für gute Taten und „senkt“ jene, die aus der Reihe tanzen. Nina Timoschenko, die Redakteurin und Zeichnerin der Wandzeitung, reagiert operativ auf alles, was die Heimbewohner betrifft. Mit Soja Weltschenko, die bereits das vierte Jahr den Rat des Wohnheims anleitet, finden sie schnell den richtigen Ton. Schon am nächsten Tag hängt im Vestibül ein grellfarbiges Bildblatt, das die Mädchen sofort versammelt.

Nein, jetzt kennt man im Wohnheim keine Langweile. Auch die Leitung des Kamnagar- und Tuchkombinats sorgt für die Freizeitgestaltung ihrer Werktätigen. Jeder, der daran Gefallen hat, kann das Schwimmbecken besuchen. Ein Bus des Kombinars wird sie hin- und zurückbringen. Es gibt Tischtennis und Schier. Für die Sportfreunde sind im Kombinat alle Möglichkeiten geschaffen. Man fährt auch ins Betriebsrestaurant und in die Erholungsberge außerhalb der Stadt.

Vielleicht gelangen die Veranstaltungen manchmal nicht so gut, wie man es gern haben möchte. Die Hauptsache ist jedoch, daß man die tödliche Langeweile besiegt hat, vor der die Mädchen früher das Weite suchten. Man muß sich halt selbst dafür einsetzen, damit das Leben interessant und inhaltsvoll wird.

Elisabeth KLÖDT,  
Korrespondentin  
des „Freundschaft“

Kustanai

### Neue Filme

## Ein Mensch mit vielen Tugenden

Diesen Burschen lernen wir kennen, als er auf dem verschneiten Bahnsteig des Moskauer Bahnhofs erscheint. Er fällt auf durch seine nicht ganz der Jahreszeit entsprechende Kleidung — in Sandalen, in einer leichten Joppe. Seine Reisegefährten und ganz besonders die junge hübsche Larissa ergötzt er mit allerhand lustigen, ungläubwürdigen und aberberaubenden Geschichten über Reisen nach der Antarktis, nach Japan, auf die Fidzchi-Inseln.

Das ist der zelebrierende Hauptheld der neuen lustigen Komödie des Studios „Mosfilm“ Ljoschka, Alexej Ignatow, eine rastlose Natur ohne Sitzfleisch, ein Witzbold und Possenreißer, der selbsteigenen sucht. So ist der erste Eindruck von der Begegnung mit diesem Menschen. Sehr oft aber täuscht dieser erste Eindruck. In unserem Falle entpuppt sich der Held Ljoschka als ein selbstloser, arbeitsamer und organisatorisch begabter junger Mann, der zwar die halbe Welt bereist hat, wovon sein Arbeitsbuch bezeugt, aber Ljoschka hat es auf diesen „Irrwegen“ nicht auf den langen Rubel abgesehen. Beiläufig lockt die Romantik des Unerforschten, des Neuen.

Diesmal zieht es unseren Rastlosen in die Taiga, zu den Holzfüllern. Der Direktor der Forstwirtschaft (diese kleine Rolle hat sehr meisterhaft Nikolai Grinko inne) betrachtet das Arbeitsbuch des Ljoschka ziemlich mißtrauisch, aber der ständige Mangel an Arbeitskräften und irgend ein sechstes Gefühl des Leiters und Pädagogen lassen ihn diesen Burschen anstellen, vorerst einmal beim Entästen.

Der Zufall wollte es, daß Ljoschka den in den Betrieb zum Erfahrungsaustausch eingetroffenen kanadischen Profi-Holzfüllern die „höhere Flugkunst“ der Holzfüller demonstriert. Das ist der Wendepunkt im Verhältnis Ljoschka — Direktor des Forstbetriebs. Unser Held wird zum Brigadier eines Holzfüllerkollektivs, das tief im Wald abgetrennt von der „großen Erde“ arbeitet.

Vieles wird sich im Leben unseres Helden zutragen, er wird über verschiedene größere und kleinere Konflikte hinwegkommen. Zuletzt erleben wir ihn als staatlich interessierten Menschen, den alles angeht. Dabei blüht er aber seinen lustigen, ansteckenden Charakter nicht ein. So ist er eben der Bürger Ljoschka.

Diese abwechslungsreiche farbenprächtige Komödie wurde von den bekannten Schriftstellern Dmitri Iwanow und Wladimir Trifonow geschrieben. Die Leser des Klubs „12 Stühle“ der Literaturnaja Gasetta kennen dieses „humoristische Duett“ als Verfasser zahlreicher lustiger Erzählungen und Parodien.

Sie statten ihren Helden mit Tugenden aus, die vollkommen für ein Dutzend Personen ausreichten würden. Ljoschka ist erfinderisch und geistesgegenwärtig, ehrlich und prinzipienfest, er kann alles und sogar etwas mehr (zum Beispiel kann er mit seinem Blick die fallenden Bäume aufheben) usw., usw.

Der Schauspieler Boris Galkin vermochte es, alle diesen Eigenschaften auf der Leinwand zu verkörpern. Ihm standen dabei Alexander Paschutin, Nikolai Karnauchow, Marina Jakowlewa und andere junge Schauspieler zur Seite. Viele von ihnen gehen mit diesen Rollen ihr Debüt im Film.

Die Komödie „Bürger Ljoschka“ wurde von Viktor Krutschkow, einem Schüler des bekannten Komödiographen G. Danellia gedreht. Die Liebhaber der Filmkomödien werden sich bestimmt an den ironischen, lyrischen Streifen „Eine Wohnung mit Kind wird vermietet“ erinnern. Mit diesem Film drang Krutschkow in die Reihe der Komödiographen unseres Landes ein.

Heimut MANDTLER

### Freizeit sinnvoll gestalten

Der Kultur- und Erholungsplatz „W. I. Lenin“ in Dshambul ist einer der ältesten im Süden unserer Republik. Seine grüne Fläche beträgt über 21 Hektar und grenzt an den Leninplatz des Gebietszentrums. Dank den ständigen Bemühungen des Verwaltungs-, Erziehungs- und Aushilfepersonals wurde dieser Park zu einem wahren Anziehungspunkt für die Stadteinwohner. Seine schattigen Alleen, Rasen, der herrlichen Rosengärten, der Kiefern- und Obstgärten, die zahlreichen Attraktionen und Rummelplatzvergnügen sowie mehrere Kultur- und Agitationseinrichtungen darunter das neue Gebäude des kasachischen und des russischen Dramatheaters, des Filmtheaters, die Estradenbühne, die Bibliothek und andere locken viele Besucher zur Erholung und sinnvollen Ausfüllung der Freizeit ein.

Unser Korrespondent Adam WOTSCHEL folgte der Einladung des Direktors des Lenin-Parks Alexander SCHÖNFELD und besuchte einige Kultur- und Sporteinrichtungen. Heute bringen wir seine Eindrücke.

## Zone guter Stimmung

### Musik muß sein

Vor der Estradenbühne stießen wir auf eine Gruppe lebhaft diskutierender junger Männer. „Worum handelt es sich denn, Jakob?“, fragte Alexander Schönfeld den untersten Vierziger, der allem Anschein nach der Anstifter dieses Streitgespräches war.

„Sehen Sie, Alexander Iwanowitsch, ich hab da ein Notenbuch aufgestöbert...“

„Na, und...“

„...und da gibt es einen wunderbaren Marsch. Den könnten wir zur Orchesterparade einüben. Aber Woronzow und Liebig sind dagegen.“

„Schon gut, Jakob, ich will den Marsch erst einmal sehen, dann werden wir uns entscheiden.“

Das schien Jakob Faust zu überzeugen. Sie begaben sich in den Proberaum.

„Jakob ist der beste Barytonspieler unseres Blasorchesters“, erklärt mir Alexander Schönfeld. „Es wurde vor sieben Jahren von Wjatscheslaw Kim gegründet. Damals hatten wir unsere liebe Plage mit den Musikanten. Dann kam Jakob Faust und brachte seine Freunde Alexander Liebig (Kornett), Semulla Akylbajew (Posaune) mit. Diese Männer bilden den Kern des Orchesters, dem vor kurzem der Titel „Volkskollektiv“ zugesprochen wurde.“

Nach der Probe unterhielten wir uns mit den Musikanten. Nein, ohne Orchester, ohne die regelmäßigen Proben, die interessanten Konzerte und Wettbewerbe können sie sich das Leben kaum vorstellen.

Das Orchester ist heute sehr populär in Dshambul, es trägt maßgeblich zur kulturellen Betreuung der Stadteinwohner bei, es formt und erzieht seine Leute.

### Wie die Blümlein leise zittern

Die Dshambuler hatten diesen Jahr eigentlich keinen Winter. Deshalb stieß die Vegetation sehr früh aus der Erde, so daß die Blümenzüchter des Kultur- und Erholungsplatzes um die unermüdete Aktivistin Maria Jakowlewna Panfilowa alle Hände voll zu tun haben.

Hier trafen wir Emma Rachmadil und Tatjana Schtschukina, die den Humus für die Georginen und Rosen vorbereiteten. Mit Stolz zeigten sie uns den Rosengarten, in dem etwa 200 Rosenarten wachsen.

„Ich bin Plomerleiterin in der Krupskaja-Mittelschule“, teilt uns Emma Rachmadil mit. „Da kommen mir die Erfahrungen und Kenntnisse zugute, die ich

hier in unserer Blümenzüchtereinrichtung sammle. In unserer Schule haben wir jetzt auch einen Zirkel junger Blumenfreunde organisiert. Kommen sie in 1—2 Monaten zu uns, dann werden sie unsere Blumenpracht erleben.“

„In unserer Gemeinschaft arbeiten Lehrer, Ingenieure, Kraftfahrer Hausfrauen“, sagt Maria Panfilowa. „Im Blumengarten des Parks lassen wir unserer Phantasie freien Lauf, hier arbeiten wir mit Lust physisch. In dieser Arbeit offenbaren sich die Menschen einander leichter, knüpfen Freundschaften an.“

Mit unseren Erfahrungen halten wir nie hinter dem Berg, wir veranstalten Blümenausstellungen, übermitteln den Blumenfreunden Samen und Zwiebeln, lernen bei ihnen.

Zur Zeit bringen wir unsere Blumenbeete in Ordnung, prüfen das Samengut.“

### „Ach, wann werde ich Soldat...“

An einem der Abende wohnen wir einer Beschäftigung des Jugendklubs „Podwig“ bei.

Es wurde diesmal das Thema „Der Große Vaterländische Krieg in der sowjetischen Filmkunst“ behandelt.

Zu den jungen Klubmitgliedern waren an diesem Tag Veteranen des Vaterländischen Krieges, Arbeitsveteranen, die im Hinterland den großen Sieg schiedenen halfen, zu Gast gekommen. Sie nahmen aktiv an der Diskussion über den Film „Besonders wichtiger Auftrag“ teil.

„Wir besuchen die Sitzungen des Klubs regelmäßig und mit großer Lust“, sagte uns der junge Kraftfahrer des Phosphorwerkes Alexander Korowin. Bald werden wir in die Armee einberufen, da kommen uns die hier erworbenen Kenntnisse bestimmt zugute. Wir haben ja in unserem Klub nicht nur Filmbesprechungen.

Dieser Klub ist für die künftigen Soldaten gegründet, aber ihn besuchen auch viele Schüler. Hier veranstaltet man Treffen mit Armeeveteranen, Kriegs- und Arbeitsveteranen, Disko-Abende, Sportwettkämpfe und verschiedene andere Maßnahmen. Der Saal kann sehr oft nicht alle fassen.

Zwei freie Tage... Es ist sehr wichtig, wie der Mensch, besonders der junge, sie verbringt. Denn die Freizeit des Sowjetmenschen ist unser sozialer Reichtum, der gemehrt werden soll.

Im Kultur- und Erholungsplatz von Dshambul versteht man das gut.

### Redaktionskollegium

Herausgeber „Sozialistik Kasachstan“

Unsere Anschrift  
Казакская ССР, 473027 г. Целиноград,  
10м Советов, 7-й этаж, «Фроиндшафт»

TELEPHONE: Chefredaktion — 2-19-09, stellvertretende Chefredakteure — 2-17-07, 2-06-49, Chef vom Dienst — 2-16-51, Sekretariat — 2-78-50, Abteilungen: Propaganda, Wirtschaft — 2-74-56, Parteipolitische Massenarbeit — 2-18-23, Sozialistischer Wettbewerb — 2-17-55, Kultur — 2-74-26, Kommunistische Erziehung — 2-56-43, Literatur — 2-18-71, Leserbrief — 2-77-11, Korrektur — 2-37-02, Maschinenschreibbüro — 2-50-57, Buchhaltung — 2-79-84

KORRESPONDENTENBÜROS:  
Karaganda, Tel. 54-07-67  
Dshambul, Tel. 5-19-02  
Petropawlowsk, Tel. 6-32-26

«ФРОИНДШАФТ»  
ИНДЕКС 65414  
Выходит еженедельно, кроме  
воскресенья и понедельника

Типография издательства  
Целиноградского обкома  
Казакстана  
Заказ № 6505, УН 00302.